



## Thüringen heute

Wirtschaft

Staat

Gesellschaft

Ausgabe 2015

---

Bestell-Nr. 80112

## Zeichenerklärung / Abkürzungen

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- .
- r berichtigte Zahl
- △ entspricht
- AfD Alternative für Deutschland
- BAföG Bundesausbildungsförderungsgesetz
- GV Gemeindeverbände
- H. v. Herstellung von
- VG Verwaltungsgemeinschaft
- VR Volksrepublik
- WZ Wirtschaftszweig

## Quellennachweise

Thüringer Landesamt für Statistik

Statistisches Bundesamt Deutschland, Wiesbaden

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

## Hinweise

Aus Gründen der tabellarischen Darstellung kommt bei der Bezeichnung von Personengruppen in der Regel die sprachlich maskuline Form zur Anwendung. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, sind darunter stets beide Geschlechter zu verstehen.

Beim Auf- und Abrunden entstandene Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen. Beim Summieren von Anteilsgrößen können sich daher geringe Abweichungen gegenüber den veröffentlichten Endsummen ergeben.

Thüringen	2
Gebiet	2
Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10
Wahlen	12
Bildung	14
Gesundheit, Soziales	20
Öffentliche Finanzen, Personal	26
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	30
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	32
Produzierendes Gewerbe	36
Außenhandel	38
Landwirtschaft	40
Tourismus	42
Verkehr	44
Umwelt und Energie	46
Kreisfreie Städte und Landkreise	48

## Gebiet

Der Freistaat Thüringen hat insgesamt 1352 km gemeinsame Grenze mit fünf weiteren Bundesländern. Die längste gemeinsame Grenzlinie verläuft zwischen Thüringen und Bayern mit 381 km.

## Geographie und Flächennutzung

Thüringen ist mit 16 202 km<sup>2</sup> das drittkleinste Flächenland. Den größten Bodenanteil nehmen Landwirtschaftsflächen mit 8 891 km<sup>2</sup> ein. Derzeit leben durchschnittlich 133 Thüringer auf einem Quadratkilometer.

Im Herzen Thüringens befindet sich die Landeshauptstadt Erfurt mit 206 219 Einwohnern. Insgesamt zählt der Freistaat 17 Landkreise und 6 kreisfreie Städte.

Im Südwesten prägt der Thüringer Wald die Landschaft. Die höchste Erhebung ist mit 983 m der Große Beerberg. Die Saale durchströmt Thüringen auf einer Länge von 196,3 km. Der zweitlängste Fluss, die Werra, entspringt im Thüringer Wald und verlässt nach 187 km das Bundesland im Westen. Außerdem unterquert der Rennsteigtunnel, der mit 7 916 m längste Straßentunnel Deutschlands, die Kammlagen des Thüringer Waldes.

## Gebietseinteilung (Stand 31.12.2014)

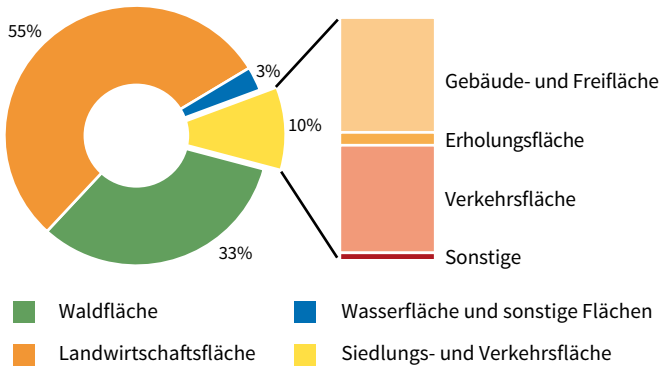
Kreisfreie Stadt Landkreis	Gemein- schafts- freie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von VG	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Stadt Erfurt	1	-	-	-
Stadt Gera	1	-	-	-
Stadt Jena	1	-	-	-
Stadt Suhl	1	-	-	-
Stadt Weimar	1	-	-	-
Stadt Eisenach	1	-	-	-
Eichsfeld	4	75	-	-
Nordhausen	5	11	2	9
Wartburgkreis	10	24	6	10
Unstrut-Hainich-Kreis	7	28	3	4
Kyffhäuserkreis	6	27	2	8
Schmalkalden-Meiningen	9	43	2	8

## Landesgrenzen

Grenzlänge in km

Niedersachsen	112
Hessen	270
Bayern	381
Sachsen-Anhalt	315
Sachsen	274
<b>Landesgrenze insgesamt</b>	<b>1 352</b>

## Nutzung der Bodenfläche 2014



Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gemein- schafts- freie Gemeinden	Mitglieds- gemeinden von VG	Erfüllende Gemeinden	Beauf- tragende Gemeinden
Gotha	9	31	2	5
Sömmerda	2	50	1	1
Hildburghausen	7	24	3	3
Ilm-Kreis	6	34	1	1
Weimarer Land	3	48	2	9
Sonneberg	7	–	2	2
Saalfeld-Rudolstadt	10	24	1	3
Saale-Holzland-Kreis	1	67	4	21
Saale-Orla-Kreis	8	58	2	4
Greiz	6	27	5	8
Altenburger Land	5	30	1	2
<b>Thüringen</b>	<b>111</b>	<b>601</b>	<b>39</b>	<b>98</b>

# Bevölkerung

## Bevölkerung

	Einheit	2004	2009	2014 <sup>1)</sup>
<b>Bevölkerung nach Geschlecht</b>				
Insgesamt	Anzahl	2 355 280	2 249 882	2 156 759
männlich	Anzahl	1 158 456	1 110 714	1 062 930
weiblich	Anzahl	1 196 824	1 139 168	1 093 829
<b>Bevölkerung in Gemeinden von ... bis unter ... Einwohnern</b>				
unter 1 000	%	12,1	12,1	11,2
1 000 – 10 000	%	39,0	37,2	37,2
10 000 – 100 000	%	31,5	37,0	37,1
100 000 und mehr	%	17,4	13,7	14,6
<b>Ausländer (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)</b>				
Insgesamt	%	2,0	2,1	2,5
männlich	%	2,5	2,5	2,8
weiblich	%	1,6	1,7	2,2

## Altersstruktur

	Einheit	2004	2009	2014 <sup>1)</sup>
<b>Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren</b>				
unter 3	Anzahl	51 156	51 398	53 378
3 – 6	Anzahl	51 103	49 938	52 526
6 – 10	Anzahl	61 517	67 113	67 764
10 – 16	Anzahl	115 366	89 463	100 566
16 – 20	Anzahl	129 413	71 464	61 062
20 – 35	Anzahl	433 545	410 824	356 470
35 – 50	Anzahl	569 642	503 014	409 659
50 – 65	Anzahl	477 381	488 083	537 604
65 – 80	Anzahl	368 405	400 205	384 053
80 und älter	Anzahl	97 752	118 380	133 677
Insgesamt	Anzahl	2 355 280	2 249 882	2 156 759
<b>Jugendliche bzw. Senioren je 100 Erwerbsfähige (20 bis unter 65 Jahre)</b>				
Jugendquotient (unter 20 Jahre)		27,6	23,5	25,7
Altenquotient (65 Jahre und älter)		31,5	37,0	39,7

1) Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011

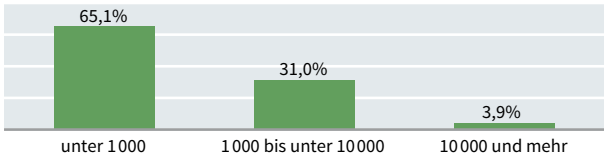
Thüringen hat 2,157 Millionen Einwohner<sup>1)</sup>  
 Bevölkerungsdichte 133 Einwohner je km<sup>2</sup>

## Bevölkerung 2014 nach Geschlecht



Mit 553 zählen fast zwei Drittel der Thüringer Gemeinden weniger als 1000 Einwohner. Fast die Hälfte der Thüringer leben in Gemeinden und Städten mit weniger als 10 000 Einwohnern.

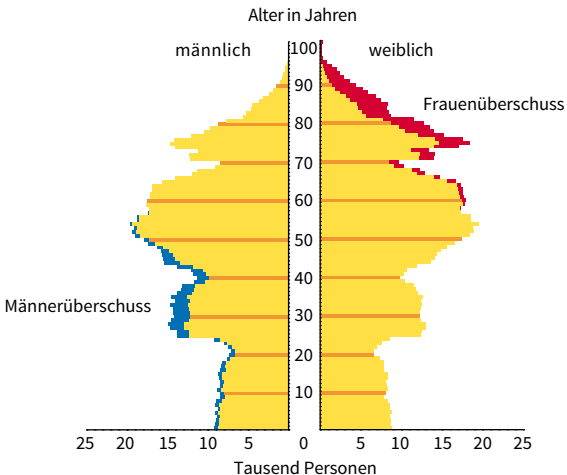
## Gemeinden 2014 nach Einwohnerzahl



## Die Gesellschaft altert

Altersdurchschnitt 2014 rund 9 Jahre höher als 1990

## Altersaufbau der Bevölkerung am 31.12.2014<sup>1)</sup>



1) Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011

# Bevölkerung

## Ehe und Familienstand

	Einheit	2004	2009	2014
<b>Ehe</b>				
Eheschließungen	Anzahl	9 691	9 755	9 666
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	4,1	4,3	4,5
Ehescheidungen	Anzahl	5 454	4 344	4 033
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	2,3	1,9	1,9
<b>Bevölkerung nach Familienstand</b>				
Ledig	%	38,4	38,5	38,4
Verheiratet	%	46,3	44,9	45,5
Verwitwet	%	7,9	8,1	8,2
Geschieden	%	7,4	8,5	7,9
Sonstige <sup>2)</sup>	%	-	-	0,1

## Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2004	2009	2014
<b>Geburten und Sterbefälle</b>				
Geburtenrate <sup>3)</sup>	Anzahl	1 289,9	1 356,7	1 548,9
Lebendgeborene	Anzahl	17 310	16 854	17 887
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	7,3	7,5	8,3
Gestorbene	Anzahl	25 325	26 774	26 957
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	10,7	11,9	12,5
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	-8 015	-9 920	-9 070
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	-3,4	-4,4	-4,2
<b>Wanderungen über die Landesgrenze</b>				
Zuzüge	Anzahl	33 160	34 732	49 542
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	14,0	15,4	22,9
Fortzüge	Anzahl	43 059	42 758	44 821
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	18,2	18,9	20,8
Wanderungssaldo	Anzahl	-9 899	-8 026	4 721
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	-4,2	-3,6	2,2
<b>Wanderungen innerhalb des Landes<sup>4)</sup></b>				
Insgesamt	Anzahl	60 410	55 906	63 010
<b>Jährliche Bevölkerungsveränderung<sup>1) 5)</sup></b>				
Insgesamt	Anzahl	-17 877	-17 881	-4 081
je 1 000 der Bevölkerung <sup>1)</sup>	Anzahl	-7,6	-7,9	-1,9

1) ab 2011: Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011 – 2) beinhaltet die Familienstände „in Lebenspartnerschaft lebend“, „Lebenspartner verstorben“ und „Lebenspartnerschaft aufgehoben“ – 3) je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer) – 4) über die Gemeindegrenzen – 5) einschließlich sonstige Veränderungen



## Mehr Eheschließungen 2014 in Thüringen 4,5 je 1 000 der Bevölkerung (im Vergleich 2009: 4,3)

Die Anzahl der Ehescheidungen ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die Zahl der Eheschließungen ist um 88 gestiegen.

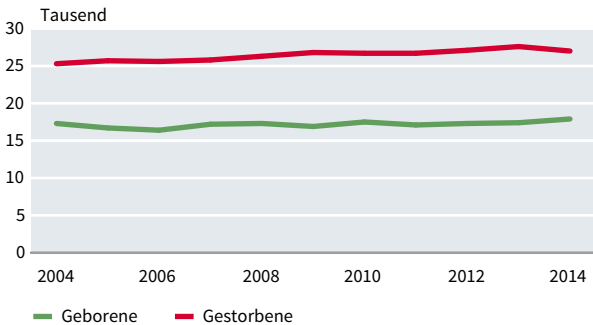
Zugleich hat sich das Erstheiratsalter in den vergangenen 10 Jahren bei den Frauen um 3 und bei den Männern um 2,7 Jahre erhöht. Frauen gehen den Bund der Ehe im jüngeren Lebensalter ein. Sie sind mit 31,3 Jahren durchschnittlich 2,8 Jahre jünger als die Männer bei ihrer ersten Vermählung.

Die Anzahl derer, die unverheiratet sind, steigt in Thüringen relativ gesehen weiter.

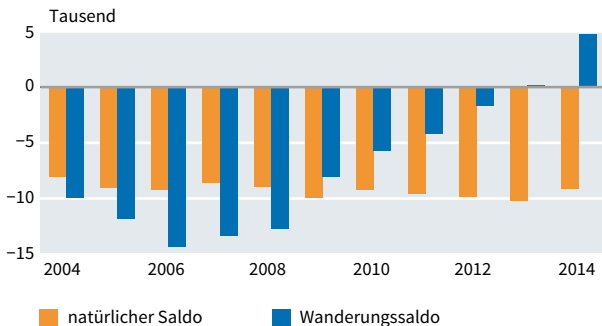
Ø Heiratsalter ledige Männer:	34,1
Ø Heiratsalter ledige Frauen:	31,3

## Bevölkerungsrückgang 2014: Geringster Einwohnerschwund seit 1990 Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau lag 2014 bei 1,55 Kindern.

### Geborene und Gestorbene 2004 bis 2014



### Bevölkerungsbewegung 2004 bis 2014



# Haushalte und Familien

## Privathaushalte

	Einheit	2004	2009	2014 <sup>1)</sup>
<b>Privathaushalte nach Haushaltsgröße</b>				
Einpersonenhaushalte	1 000	391	430	441
Anteil an insgesamt	%	35,0	38,0	39,8
Mehrpersonenhaushalte	1 000	727	702	668
Anteil an insgesamt	%	65,0	62,0	60,2
davon mit				
2 Personen	1 000	389	422	420
Anteil an insgesamt	%	34,8	37,8	37,9
3 Personen	1 000	195	175	151
4 und mehr Personen	1 000	144	105	97
<b>Privathaushalte nach Haushaltsgröße und Haushaltsnettoeinkommen <sup>2)</sup></b>				
Einpersonenhaushalte	1 000	369	396	439
unter 900 EUR	1 000	162	155	138
900 EUR und mehr	1 000	207	241	301
Mehrpersonenhaushalte	1 000	689	632	663
unter 900 EUR	1 000	37	23	6
900 bis unter 2 600 EUR	1 000	494	422	377
2 600 EUR und mehr	1 000	159	188	279

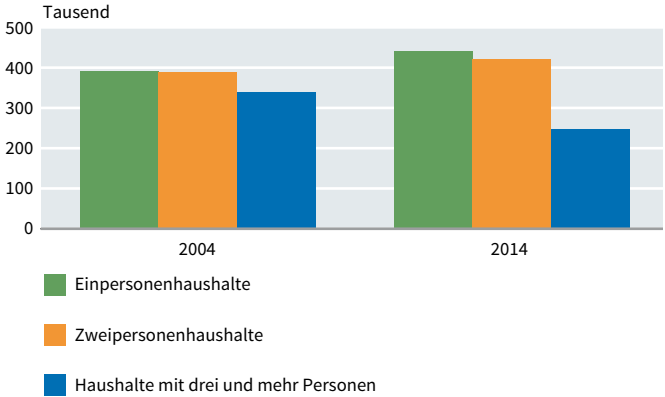
## Familien und Paare

	Einheit	2004	2009	2014 <sup>1)</sup>
<b>Familien und Paare nach Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder</b>				
Ehepaare	1 000	261	201	163
mit 1 Kind	%	55,9	61,2	60,1
mit 2 Kindern	%	36,4	32,3	33,1
mit 3 und mehr Kindern	%	8,0	6,5	6,7
Alleinerziehende	1 000	89	84	82
mit 1 Kind	%	76,4	77,4	74,4
mit 2 Kindern	%	21,3	19,0	20,7
mit 3 und mehr Kindern	%	2,2	3,6	4,9
Lebensgemeinschaften <sup>3)</sup>	1 000	41	46	49
mit 1 Kind	%	65,9	69,6	65,3
mit 2 Kindern	%	29,3	26,1	28,6
mit 3 und mehr Kindern	%	4,9	4,3	6,1
Familien insgesamt	1 000	391	331	294
Paare ohne Kinder	1 000	334	364	369
Ehepaare	%	88,3	86,8	85,1
Lebensgemeinschaften <sup>3)</sup>	%	11,7	13,2	14,6

1) Ergebnisse für 2014 auf der Basis des Zensus 2011 – 2) Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten. – 3) nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften

Die Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte wächst deutlich, 2014 waren es rund 78 Prozent aller Haushalte.

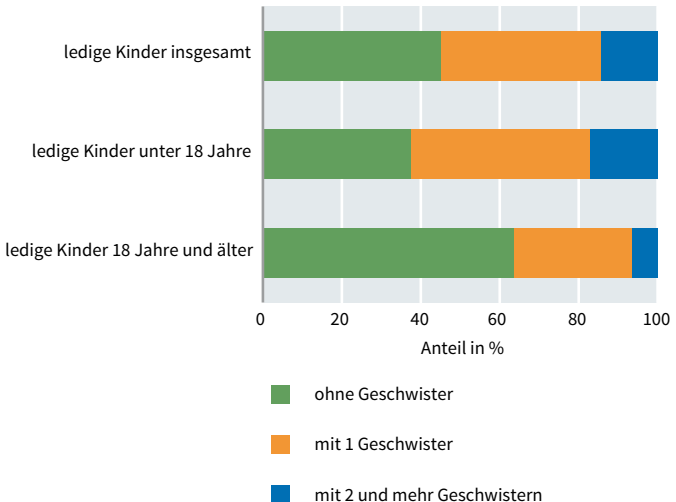
## Haushalte 2004 und 2014 nach Haushaltsgröße



Der Trend zu kleineren Haushalten ist ungebrochen: In einem Thüringer Durchschnittshaushalt leben nur noch 1,94 Personen. Haushalte mit 4 und mehr Personen machen in Thüringen nur noch 8,7 Prozent aller Haushalte aus. Die Zahl der Singlehaushalte übersteigt dafür heute sogar die Zahl der Zweipersonenhaushalte.

## Die Anzahl der Familien nimmt ab.

### Kinder 2014 nach der Geschwisterzahl



# Lebensverhältnisse

## Wohnen

	Einheit	2012	2013	2014
Wohnungen insgesamt <sup>1)</sup>	1 000	1 165	1 167	1 170
je 1 000 Einwohner <sup>2)</sup>	Anzahl	537	539	543
in Einfamilienhäusern	%	29,3	29,4	29,4
Wohnfläche je Einwohner <sup>2)</sup>	m <sup>2</sup>	43,7	44,0	44,3
Durchschnittliche Wohnungsgröße	m <sup>2</sup>	81,5	81,6	81,7

## Verdienste, Preise, Insolvenzen

	Einheit	2012	2013	2014
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (WZ 2008)				
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer insgesamt <sup>3)</sup>	EUR	2 580	2 621	2 734
männlich	EUR	2 630	2 678	2 763
weiblich	EUR	2 490	2 517	2 679
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 408	2 473	2 605
Dienstleistungsbereich	EUR	2 714	2 738	2 841

	Einheit	2004	2009	2014
Verbraucherpreisindex				
Gesamtindex	2010 $\triangle$ 100	92,0	99,1	106,2
darunter für				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2010 $\triangle$ 100	89,9	99,5	105,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 $\triangle$ 100	90,5	99,0	112,8
Verkehr	2010 $\triangle$ 100	84,3	96,3	107,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2010 $\triangle$ 100	99,9	100,1	105,1
Gesundheitspflege	2010 $\triangle$ 100	94,2	99,5	101,1

	Einheit	2006	2010	2014
Verbraucherinsolvenzen				
Insgesamt	Anzahl	2 830	2 717	1 892
je 10 000 Einwohner <sup>4)</sup>	Anzahl	12,2	12,2	8,8
Voraussichtliche Forderungen	1 000 EUR	158 325	149 245	106 119

1) Fortschreibung auf der Basis der endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 – 2) Einwohner am 31.12., 2014: Einwohner am 30.6.; Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011 – 3) ohne Sonderzahlungen – 4) Einwohner am 31.12., ab 2011: Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011

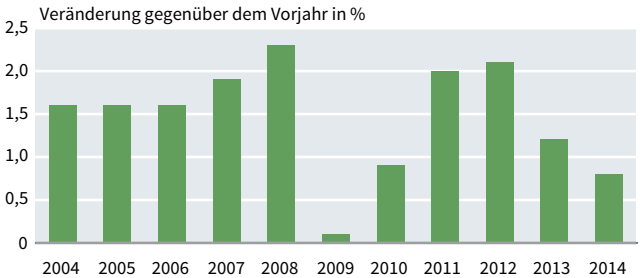
## 29,4 Prozent der Wohnungen waren im Jahr 2014 Einfamilienhäuser

Der Wohnungsbestand in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Thüringen erhöhte sich im Verlauf des Jahres 2014 auf 1,17 Millionen Wohnungen. 65,9 Prozent der Wohngebäude waren Einfamilienhäuser. Ein Zugang an Wohnungen ist in allen Wohnraumgrößen (einschließlich Küche) festzustellen. Eine durchschnittliche Wohnung hat eine reine Wohnfläche von 81,7 m<sup>2</sup> (ohne Keller- und Bodenräume, Treppenhäuser usw.).

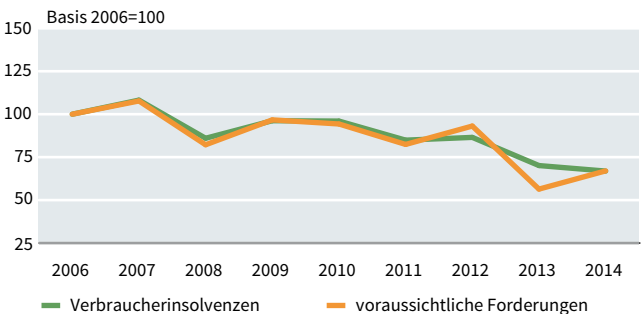
Jedem Einwohner stehen somit rechnerisch 44,3 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Seit der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 vergrößerte sich die verfügbare Wohnfläche je Einwohner von 43,3 m<sup>2</sup> auf 44,3 m<sup>2</sup>.

## 2014: Die Jahreststeuerung der Verbraucherpreise betrug 0,8 Prozent

### Verbraucherpreisindex Jahreststeuerungsrate 2004 bis 2014



### Verbraucherinsolvenzen 2006 bis 2014



Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen ging 2014 gegenüber dem Vorjahr um 92 Verfahren zurück. Die durchschnittliche Höhe der Forderungen pro Insolvenz betrug rund 56 Tausend EUR (analog 2006). Rund 74 Prozent der Verbraucherinsolvenzen zogen Forderungen von weniger als 50 Tausend EUR nach sich.

# Wahlen

## Europawahlen

Partei	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze Thüringer Abgeordneter im Europaparlament	
	2014	2009	2014	2009
CDU	31,8	31,1	1	1
SPD	18,4	15,7	1	–
DIE LINKE	22,5	23,8	1	1
GRÜNE	5,0	5,8	–	–
FDP	2,1	8,2	–	–
Sonstige	20,3	15,4	–	–

## Bundestagswahlen

Partei	Anteil an gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2013	2009	2013	2009
CDU	38,8	31,2	9	7
SPD	16,1	17,6	3	3
DIE LINKE	23,4	28,8	5	5
GRÜNE	4,9	6,0	1	1
FDP	2,6	9,8	–	2
Sonstige	14,2	6,7	–	–

## Landtagswahlen

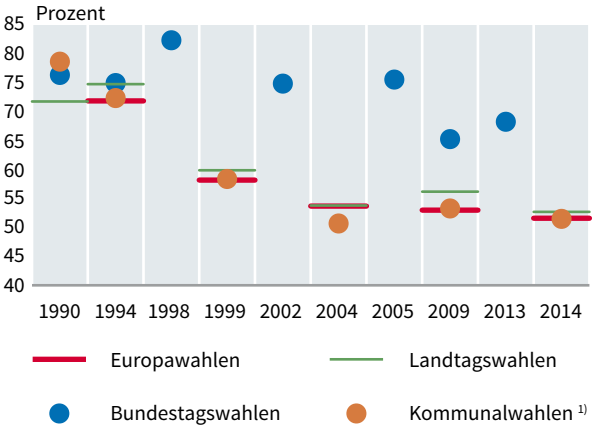
Partei	Anteil an gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2014	2009	2014	2009
CDU	33,5	31,2	34	30
SPD	12,4	18,5	12	18
DIE LINKE	28,2	27,4	28	27
GRÜNE	5,7	6,2	6	6
FDP	2,5	7,6	–	7
AfD	10,6	–	11	–
Sonstige	7,2	9,0	–	–

## Kommunalwahlen (Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen)

Partei / Wählergruppe	Anteil an gültigen Stimmen in %		Sitze in den Stadträten und Kreistagen	
	2014	2009	2014	2009
CDU	35,0	33,3	358	343
SPD	18,3	20,3	181	201
DIE LINKE	21,9	20,7	229	222
GRÜNE	5,0	4,5	50	46
FDP	3,4	7,4	33	78
Sonstige	16,4	13,8	171	146

**Landtagswahl 2014:  
Wahlbeteiligung um 3,5 Prozentpunkte niedriger als 2009**

**Wahlbeteiligung**

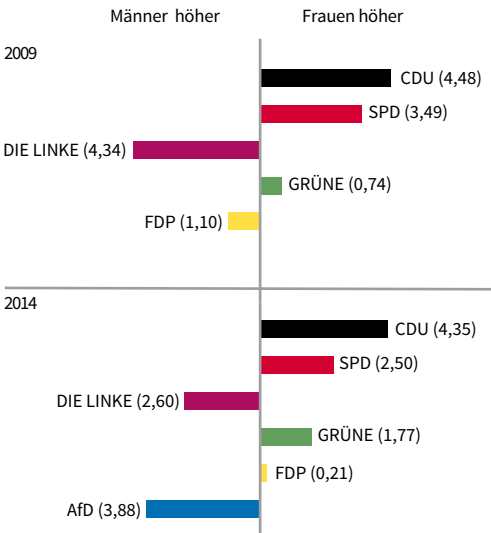


1) Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

Bundestagswahlen ziehen die meisten Wahlberechtigten zu den Urnen. 2013 stieg die Wahlbeteiligung in Thüringen gegenüber 2009 um 3 Prozentpunkte. Die Landtagswahl stieß dagegen im Jahr 2014 auf eine etwas niedrigere Resonanz als 2009.

**Wahlverhalten der Thüringer  
bei den Landtagswahlen 2009 und 2014**

Differenz zwischen den Stimmenanteilen<sup>1)</sup> in Prozentpunkten



1) Darstellung der Landesstimmen

## Schulen

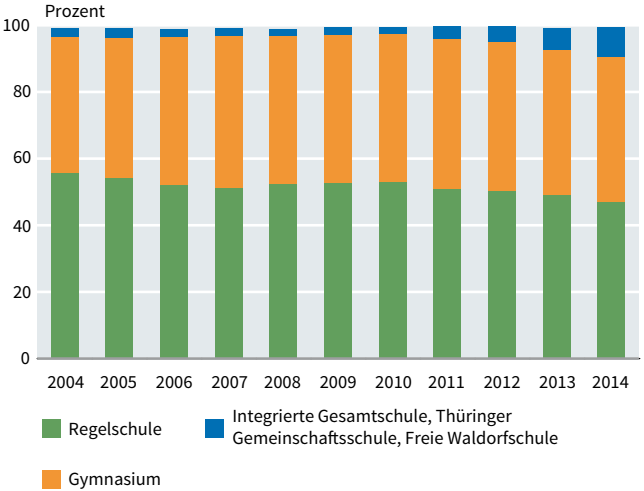
	Einheit	2004	2009	2014
<b>Schüler an allgemeinbildenden Schulen</b>				
Grundschulen	Anzahl	58 104	65 413	64 576
Regelschulen <sup>1)</sup>	Anzahl	68 328	44 181	45 629
Gymnasien <sup>2)</sup>	Anzahl	62 549	46 592	53 356
Förderschulen	Anzahl	14 874	10 288	7 309
Integrierte Gesamtschulen <sup>3)</sup>	Anzahl	3 915	4 435	13 555
Kollegs	Anzahl	332	276	142
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>208 102</b>	<b>171 185</b>	<b>184 567</b>
weiblich	%	49,6	49,1	49,0
Ausländer	%	1,3	1,6	1,7
Schulanfänger	Anzahl	17 127	16 677	17 348
Schulentlassene	Anzahl	31 314	17 428	15 461
<b>Schüler an berufsbildenden Schulen</b>				
Berufsschulen	Anzahl	51 035	40 642	26 917
Berufsfachschulen	Anzahl	23 516	16 645	12 121
Fachoberschulen	Anzahl	2 820	2 556	1 689
Berufliche Gymnasien	Anzahl	4 346	3 093	2 995
Fachschulen	Anzahl	4 474	6 064	6 205
Berufsbildende Einrichtungen für Behinderte	Anzahl	5 175	3 604	1 391
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>91 366</b>	<b>72 604</b>	<b>51 318</b>
weiblich	%	46,1	46,7	48,3
Ausländer	%	0,2	0,3	1,9
Schulentlassene	Anzahl	33 640	28 495	17 321

1) einschließlich Schulen mit Regelschulteil – 2) einschließlich Schulen mit Gymnasialschulteil –  
3) einschließlich Thüringer Gemeinschaftsschulen und Freie Waldorfschulen



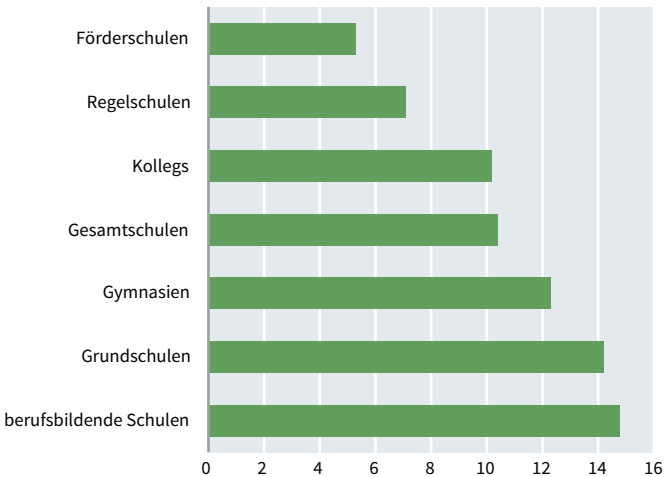
Immer mehr Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

Übergangsquoten von der Grundschule in weiterführende Schulen 2004 bis 2014 (ohne Förderschulen)



Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Inzwischen macht jeder dritte Jugendliche an den allgemeinbildenden Schulen Abitur (2014: 32,2 Prozent).

Schüler-Lehrer-Relation 2014  
Schüler je Lehrer (Vollzeitäquivalente)



# Bildung

## Berufsausbildung

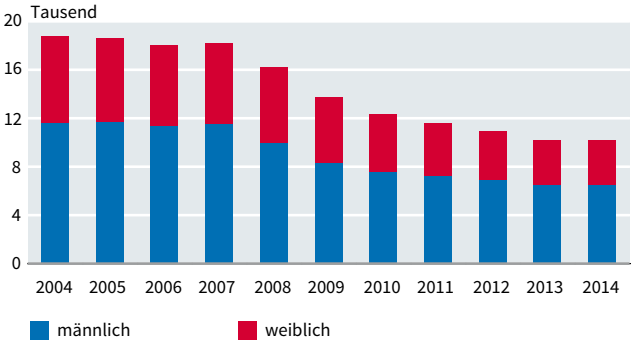
	Einheit	2004	2009	2014
Auszubildende	Anzahl	51 576	40 680	26 118
weiblich	%	35,4	35,6	34,3
Ausländer	%	0,2	0,4	1,7
im Handwerk	%	30,9	26,4	24,3
in Industrie und Handel	%	57,8	62,3	63,1
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anzahl	18 724	13 703	10 184
von Mädchen/Frauen	%	38,0	39,3	36,1
im Handwerk	%	26,4	24,8	23,6
in Industrie und Handel	%	62,5	63,8	63,6

## Hochschulen

	Einheit	2004	2009	2014
Universitäten	Anzahl	4	4	4
Studierende	Anzahl	34 331	35 525	34 733
weiblich	%	51,7	52,7	51,3
Ausländer	%	6,6	7,8	12,8
Kunsthochschulen	Anzahl	1	1	1
Studierende	Anzahl	799	897	800
weiblich	%	55,4	56,5	57,1
Ausländer	%	27,4	34,4	33,4
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfachhochschule)	Anzahl	4	7	5
Studierende	Anzahl	12 871	15 545	15 008
weiblich	%	40,3	41,8	41,9
Ausländer	%	2,6	4,3	8,2
Verwaltungsfachhochschulen	Anzahl	1	1	1
Studierende	Anzahl	682	555	374
weiblich	%	39,0	39,3	48,4
Ausländer	%	0,6	0,0	0,0

Weniger Frauen beginnen eine Ausbildung

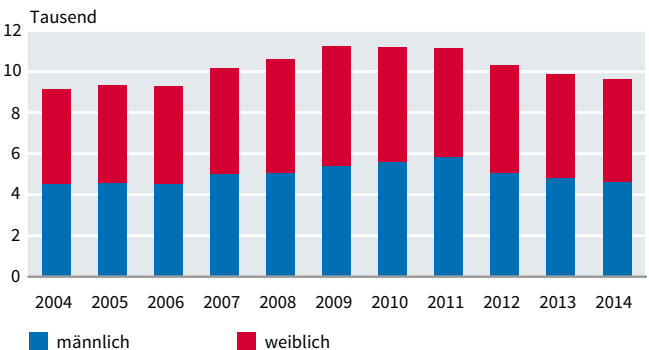
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Thüringen  
2004 bis 2014



Mehr Frauen als Männer nahmen 2014 ein Studium auf

Die Zahl der Studienanfänger ist nach einer Stagnation im Zeitraum 2004 bis 2006 bis zum Jahr 2009 deutlich angestiegen. Ab 2010 ist jedoch ein stetiger Rückgang zu verzeichnen. Die Studienanfängerquote (nationale Berechnungsmethode), die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt, ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen: 2000 lag der Anteil bei 26,9 Prozent, 2010 bei 37,7 Prozent und im Jahr 2013 bei 39,9 Prozent.<sup>1)</sup>

Studienanfänger in Thüringen 2004 bis 2014



1) Quelle: Statistisches Bundesamt

# Bildung

## Bildungsausgaben<sup>1)</sup>

	Einheit	2003	2007	2011
Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände für ...				
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	Mill. EUR	1 581	1 430	1 635
darunter für Personal	%	77,8	76,1	74,4
Hochschulen, Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	Mill. EUR	698	702	688
darunter für Personal <sup>2)</sup>	%	45,7	45,4	5,2
Bildungsförderung, sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	203	199	204
Bildungsausgaben zusammen	Mill. EUR	2 482	2 331	2 527
Anteil der Bildungsausgaben an den Ausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände	%	23,0	21,7	22,4

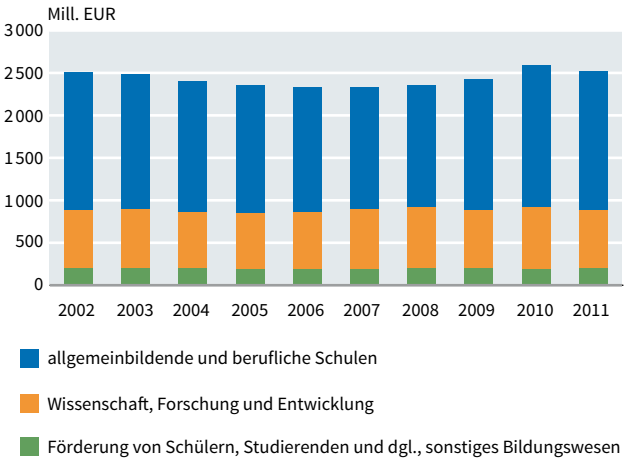
## Ausbildungsförderung

	Einheit	2004	2009	2014
Empfänger von BAföG bw. Meister-BAföG				
BAföG	Anzahl	38 805	38 577	29 232
darunter an				
Gymnasien	Anzahl	971	881	642
Berufsfachschulen	Anzahl	13 034	10 642	6 090
Fachschulen	Anzahl	2 755	3 807	3 433
Fachhochschulen	Anzahl	6 099	6 727	5 579
Universitäten	Anzahl	12 908	13 830	12 324
übrigen Ausbildungsstätten	Anzahl	3 038	2 690	1 164
Meister-BAföG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)	Anzahl	2 814	3 747	3 900

1) Quelle: Statistisches Bundesamt – 2) Hochschulen ab 2008 nicht mehr im Kernhaushalt enthalten

22,4 Prozent der Gesamtausgaben des Landes und der Kommunen für Bildung

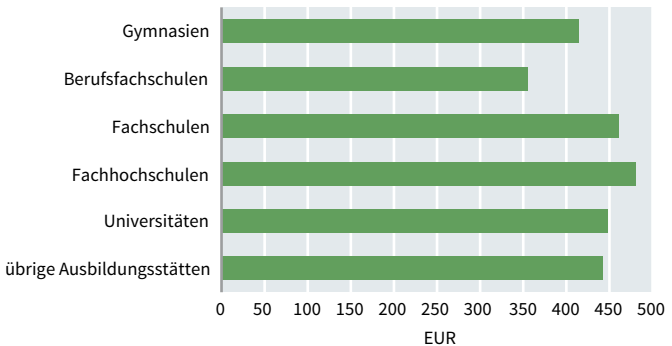
Ausgaben für Bildung 2002 bis 2011



Für Bildung gaben das Land und der kommunale Bereich mehr als ein Fünftel ihrer Etats aus. Der überwiegende Anteil (65 Prozent) wurde für die schulische Ausbildung benötigt. Im Jahr 2011 betrug die durchschnittlichen Gesamtausgaben je Schüler an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 7 800 EUR. Damit gab Thüringen von allen Bundesländern das meiste Geld pro Schüler aus.

Bund und Land fördern Ausbildung

BAföG 2014 - Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf nach Ausbildungsstätten



Im Jahr 2014 erhielten 29232 Schüler und Studierende in Thüringen BAföG (3,2 Prozent aller Empfänger in Deutschland). 20,8 Prozent der Empfänger waren Schüler an Berufsfachschulen und 42,2 Prozent Studierende an den Universitäten.

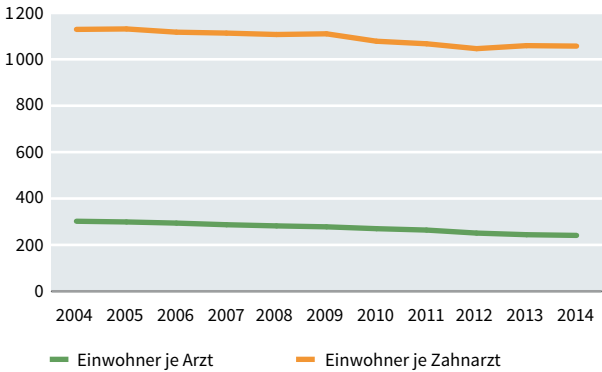
## Gesundheitswesen

	Einheit	2004	2009	2014
<b>Ärzte, Apotheker</b>				
Tätige Ärzte	Anzahl	7 795	8 098	8 966
darunter				
ambulant tätige Ärzte	Anzahl	3 318	3 321	3 476
Einwohner <sup>1)</sup> je Arzt	Anzahl	302	278	241
Tätige Zahnärzte	Anzahl	2 087	2 027	2 045
darunter				
frei praktizierende Zahnärzte	Anzahl	1 874	1 788	1 706
Einwohner <sup>1)</sup> je Zahnarzt	Anzahl	1 129	1 110	1 057
Apotheker in öffentlichen Apotheken	Anzahl	826	937	1 037
Einwohner <sup>1)</sup> je Apotheker in öffentlichen Apotheken	Anzahl	2 851	2 401	2 080
	Einheit	2003	2008	2013
<b>Krankenhäuser</b>				
Einrichtungen	Anzahl	49	43	44
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	16 917	15 954	16 237
Einwohner <sup>1)</sup> je aufgestelltes Bett	Anzahl	141	143	133
Vollstationär versorgte Patienten (Fallzahl)	Anzahl	540 236	550 816	577 497
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	9,0	8,3	7,8
Kosten je Berechnungs- und Belegungstag <sup>2)</sup>	EUR	317	400	489
<b>Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen</b>				
Einrichtungen	Anzahl	37	36	35
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	Anzahl	6 302	6 158	5 813
Einwohner <sup>1)</sup> je aufgestelltes Bett	Anzahl	378	370	373
Vollstationär versorgte Patienten (Fallzahl)	Anzahl	61 203	66 019	60 775
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	26,2	26,2	26,5
	Einheit	2005	2011	2013
<b>Pflegeeinrichtungen</b>				
Ambulante Einrichtungen	Anzahl	377	411	417
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	277	379	412
Verfügbare Plätze	Anzahl	19 845	24 803	26 433
vollstationäre Pflege	Anzahl	18 977	23 332	24 678
teilstationäre Pflege	Anzahl	868	1 471	1 755

1) ab 2011: Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011 – 2) bereinigte Kosten

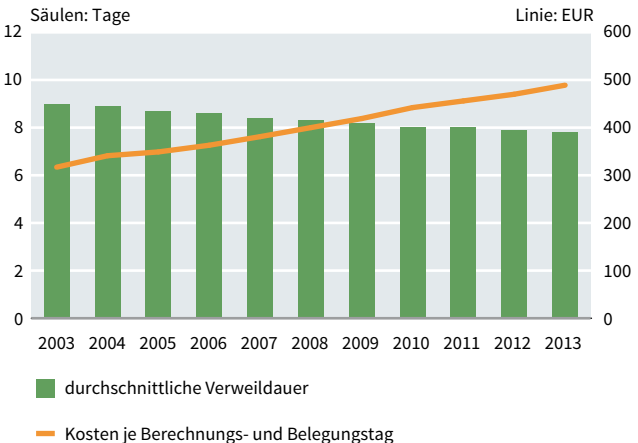
Weniger Einwohner je Arzt bzw. Zahnarzt  
Krankenhausaufenthalte werden kürzer

Ärzte und Zahnärzte 2004 bis 2014



Die Zahl der tätigen Ärzte in Thüringen steigt seit 2004 an. Die Zahl der Zahnärzte sank dagegen tendenziell bis 2009, stieg aber bis 2011 wieder an und verringerte sich 2014 fast bis auf den Wert von 2008. Zugleich sank die Bevölkerung und somit die Zahl der potentiellen Patienten. So kamen im Jahr 2014 durchschnittlich nur noch 241 Einwohner auf einen Arzt. Ende 2004 waren es noch 302. Auch bei den Zahnärzten lässt sich diese Entwicklung beobachten. Während im Jahr 2004 ein Zahnarzt durchschnittlich 1 129 Einwohner zu betreuen hatte, waren es am Jahresende 2014 nur noch 1 057.

Verweildauer und Kosten je Berechnungs- und Belegungstag in Krankenhäusern 2003 bis 2013



Die durchschnittliche Verweildauer in den Krankenhäusern verringerte sich in den Jahren seit 2003 von 9 auf 7,8 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Kosten je Berechnungs- und Belegungstag von 317 EUR auf 489 EUR.

## Behinderte und Pflegebedürftige

	Einheit	2007	2011	2013
<b>Schwerbehinderte Menschen</b>				
Insgesamt	Anzahl	181 980	193 409	200 074
männlich	Anzahl	91 790	97 395	100 579
weiblich	Anzahl	90 190	96 014	99 495
davon mit einem Grad der Behinderung von				
50	%	30,7	31,4	32,3
60	%	16,0	15,8	15,8
70	%	12,2	11,9	11,8
80	%	11,9	11,7	11,6
90	%	5,4	5,3	5,2
100	%	23,8	23,8	23,3

	Einheit	2005	2011	2013
<b>Pflegebedürftige<sup>1)</sup></b>				
Insgesamt <sup>2)</sup>	Anzahl	67 027	82 322	86 889
männlich	Anzahl	21 594	28 012	30 527
weiblich	Anzahl	45 433	54 310	56 362
davon mit Versorgung				
durch Angehörige <sup>3)</sup>	Anzahl	33 016	40 135	42 545
durch ambulante Pflegedienste	Anzahl	15 485	19 996	20 958
in stationärer Pflege <sup>4)</sup>	Anzahl	18 526	22 191	23 386
davon in				
Pflegestufe I	Anzahl	33 584	45 267	49 038
Pflegestufe II	Anzahl	24 100	27 231	27 943
Pflegestufe III	Anzahl	9 193	9 731	9 815
noch keiner Stufe zugeordnet	Anzahl	150	93	93

## Kindertagesbetreuung

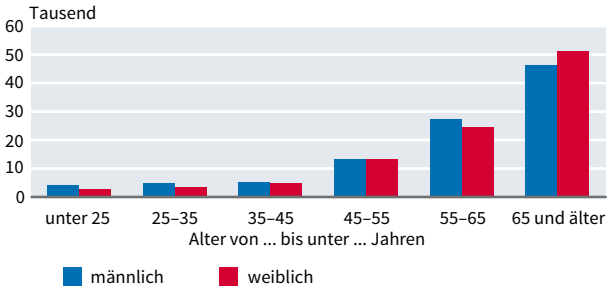
	Einheit	2007	2011	2014
<b>Kindertageseinrichtungen</b>				
Einrichtungen	Anzahl	1 349	1 314	1 314
Genehmigte Plätze	Anzahl	93 599	95 491	98 447
Tätige Personen	Anzahl	12 248	14 612	16 604
darunter pädagogisches Personal	Anzahl	9 811	11 786	13 238
Betreute Kinder	Anzahl	79 130	83 421	88 784
unter 3 Jahre	Anzahl	18 216	23 439	26 340
3 bis unter 6 Jahre	Anzahl	48 760	48 328	50 888
6 bis unter 11 Jahre	Anzahl	12 133	11 636	11 547
11 bis unter 14 Jahre	Anzahl	21	18	9

1) Empfänger von Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz – 2) ab 2009 zur Vermeidung von Mehrfachzahlungen ohne teilstationäre Pflege – 3) Pflegegeldempfänger, soweit sie nicht bereits bei der ambulanten Pflege oder vollstationären Pflege (Dauerpflege bzw. Kurzzeitpflege) berücksichtigt worden sind – 4) ab 2009 nur vollstationäre Pflege

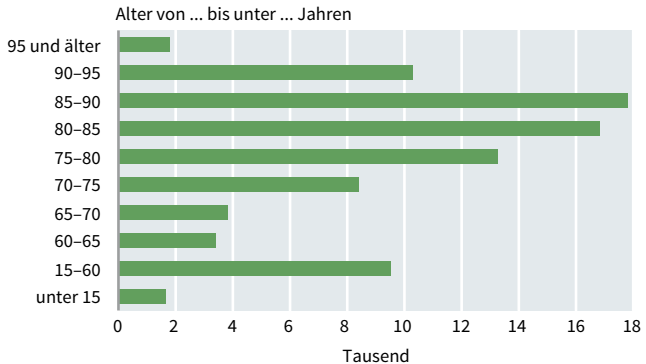


Mehr als 9 Prozent der Bevölkerung sind als schwerbehindert anerkannt  
Zahl der Pflegebedürftigen steigt weiter

### Schwerbehinderte Menschen 2013 nach Alter und Geschlecht

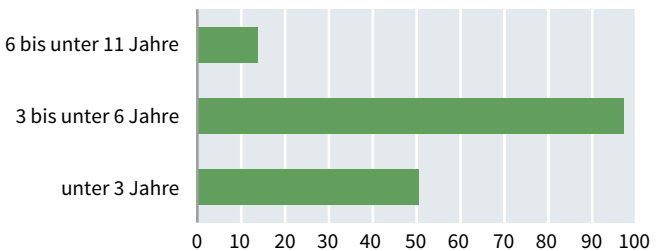


### Pflegebedürftige 2013 nach dem Alter



Die Hälfte der Kinder im Alter unter 3 Jahren werden in einer Kindertageseinrichtung betreut.

### Betreute Kinder in Tageseinrichtungen 2014 je 100 Kinder im entsprechenden Alter <sup>1)</sup>



1) Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011

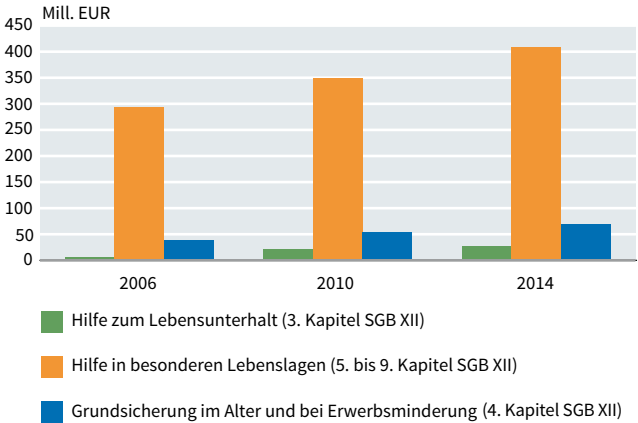
## Sozialleistungen

	Einheit	2006	2010	2014
<b>Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II</b>				
Arbeitslosengeld II und Sozialgeld <sup>1)</sup>				
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	148 028	121 340	99 954
Empfänger	Anzahl	274 200	211 316	171 510
Arbeitslosengeld II	Anzahl	210 966	159 750	126 099
Sozialgeld	Anzahl	63 234	51 566	45 411
SGB II-Quote <sup>2) 3)</sup>	%	15,1	12,3	10,5
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	748,38	708,13	734,38
darunter Leistungen für Unterkunft und Heizung	EUR	221,75	229,74	284,89
<b>Sozialhilfe</b>				
Hilfe zum Lebensunterhalt				
Empfänger	Anzahl	7 389	8 224	9 500
Deutsche	%	99,4	99,0	98,7
Reine Ausgaben	1 000 EUR	7 112	21 602	26 958
je Einwohner <sup>3)</sup>	EUR	3	10	12
Hilfe in besonderen Lebenslagen				
Empfänger	Anzahl	21 787	26 954	29 573 <sup>4)</sup>
von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	%	76,6	74,6	74,2 <sup>4)</sup>
Reine Ausgaben	1 000 EUR	293 666	349 030	390 038 <sup>4)</sup>
je Einwohner <sup>3)</sup>	EUR	126	156	180 <sup>4)</sup>
für Empfänger in Einrichtungen	%	88,4	85,2	84,1 <sup>4)</sup>
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung				
Empfänger	Anzahl	11 513	13 313	16 465
65 Jahre und älter	%	37,6	32,9	32,7
Reine Ausgaben	1 000 EUR	38 417	53 671	70 429
je Einwohner <sup>3)</sup>	EUR	17	24	33
Wohngeld <sup>5)</sup>				
Haushalte mit Wohngeld	Anzahl	28 382	37 347	25 259 <sup>4)</sup>
Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldbetrag	EUR	82	107	94 <sup>4)</sup>
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz				
Empfänger	Anzahl	4 286	3 009	8 552
Reine Ausgaben	1 000 EUR	24 911	16 817	44 259
je Einwohner <sup>3)</sup>	EUR	11	8	21

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; pseudonymisierte Einzeldaten – 2) Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren – 3) ab 2011: Fortschreibung auf der Basis des Zensus 2011 – 4) Daten 2013 – 5) ohne wohngeldrechtliche Teilhaushalte

## Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitsuchende und Hilfe in besonderen Lebenslagen

### Sozialleistungen (reine Ausgaben) nach ausgewählten Hilfearten 2006, 2010 und 2014



#### Seit 2005:

Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige), erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II). Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Ein Vergleich mit früheren Ergebnissen ist nur noch bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen und den Leistungen für Asylbewerber möglich.

Auf Sozialgeld im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (z. B. Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

# Öffentliche Finanzen, Personal

## Gesamtausgaben und -einnahmen

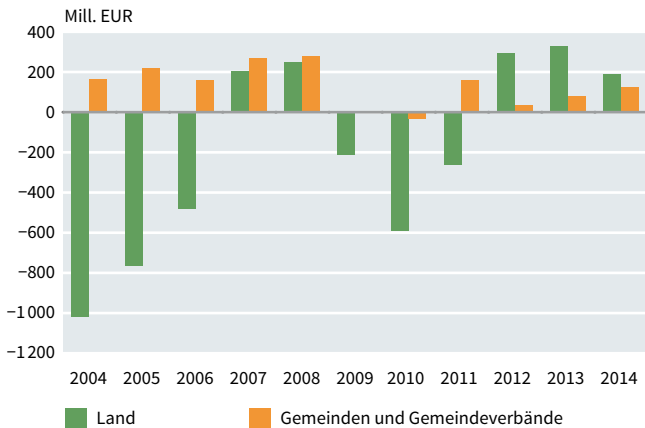
	Einheit	2004	2009	2014
<b>des Landes</b>				
Ausgaben	Mill. EUR	9 275	9 055	8 978
darunter für				
Personal	%	26,4	24,5	27,4
laufenden Sachaufwand	%	7,6	7,3	7,7
Zinsen	%	7,3	6,9	6,2
Einnahmen	Mill. EUR	8 256	8 841	9 165
darunter aus				
Steuern u. ähnlichen Abgaben	%	49,2	52,3	60,3
lfd. Zuweisungen und Zuschüssen vom öffentlichen Bereich	%	34,8	34,4	30,0
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	1,3	1,1	1,1
<b>der Gemeinden und Gemeindeverbände</b>				
Ausgaben	Mill. EUR	4 048	4 758	4 967
darunter für				
Personal	%	28,6	26,5	28,8
laufenden Sachaufwand	%	18,8	17,8	17,7
Zinsen	%	3,6	2,3	1,5
Einnahmen	Mill. EUR	4 213	4 761	5 098
darunter aus				
Steuern u. ähnlichen Einnahmen	%	17,1	21,0	26,7
lfd. Zuweisungen vom Land	%	47,7	51,2	45,4
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	6,9	6,7	6,4

## Steuereinnahmen

	Einheit	2004	2009	2014
<b>des Landes</b>				
Insgesamt	Mill. EUR	4 065	4 640	5 544
darunter				
Steuern vom Einkommen	%	14,9	21,8	28,3
Steuern vom Umsatz	%	76,1	72,0	67,4
reine Landessteuern	%	8,3	5,2	3,4
<b>der Gemeinden</b>				
Insgesamt	Mill. EUR	719	1 001	1 359
darunter				
Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	26,1	32,3	35,9
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	8,7	7,5	6,1
Gewerbesteuer (netto)	%	39,9	41,4	41,0
Grundsteuern	%	23,8	17,7	16,7

## Landeshaushalt im Jahr 2014 mit Finanzierungsüberschuss

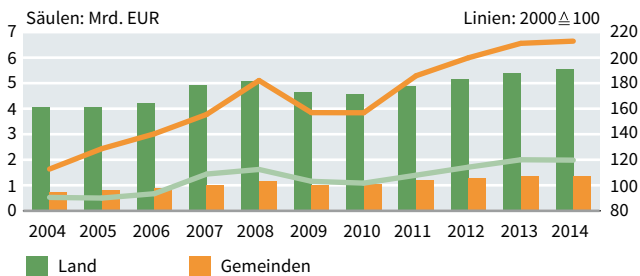
### Finanzierungssaldo des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände 2004 bis 2014



Der Landeshaushalt und die Kommunalhaushalte wurden im Jahr 2014 mit Finanzierungsüberschüssen in Höhe von 187 Millionen EUR bzw. 125 Millionen EUR abgeschlossen. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen neben den Steuereinnahmen hauptsächlich aus Zuweisungen und Zuschüssen vom öffentlichen Bereich. Finanzierungsüberschüsse werden zum Schuldenabbau bzw. zur Erhöhung von Rücklagen eingesetzt.

## 2014 war ein gutes Steuerjahr für das Land und die Gemeinden

### Steuereinnahmen des Landes sowie der Gemeinden 2004 bis 2014



Die Steuereinnahmen des Landes des Jahres 2014 übertrafen den bisherigen Höchstwert des Vorjahres. Zurückzuführen sind die Mehreinnahmen durch den Anstieg der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. Bei den Gemeinden führten die Zuwächse beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer, dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und den Grundsteuern zum weiteren Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

# Öffentliche Finanzen, Personal

## Schulden <sup>1)</sup>

	Einheit	2010	2013	2014
Land	Mill. EUR	16 730	16 306	16 154
Kernhaushalt	Mill. EUR	16 296	15 874	15 699
Extrahaushalte <sup>2)</sup>	Mill. EUR	434	432	455
Gemeinden, Gemeindeverbände	Mill. EUR	2 469	3 194	3 091
Kernhaushalt	Mill. EUR	2 432	2 238	2 109
Extrahaushalte <sup>3)</sup>	Mill. EUR	37	956	982
sonstige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	Mill. EUR	5 239	5 259 r	5 065

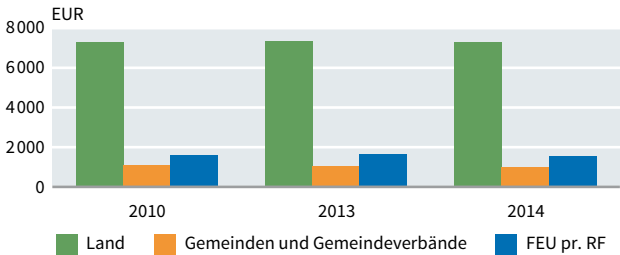
## Personal

	Einheit	2004	2009	2014
<b>Beschäftigte des Landes <sup>4)</sup></b>				
Im Kernhaushalt	Anzahl	63 710	52 405	47 340
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung	%	56,0	50,7	50,5
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	20,1	23,2	25,1
Politische Führung, Verwaltung	%	13,0	16,0	16,6
Anteil der Vollzeitkräfte	%	60,8	61,8	72,0
Sonderrechnungen	Anzahl	4 815	12 275	13 515
Einrichtungen in öffentlich rechtl. Rechtsform u. Landesaufsicht	Anzahl	765	705	3 205
<b>Beschäftigte der Gemeinden und GV</b>				
Im Kernhaushalt	Anzahl	33 850	32 000	32 665
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung	%	15,8	14,4	14,3
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	11,4	12,0	11,7
Politische Führung, Verwaltung	%	24,9	26,1	24,6
Soziale Sicherung	%	20,8	23,1	27,9
Anteil der Vollzeitkräfte	%	61,3	57,0	55,1
Sonderrechnungen	Anzahl	4 035	2 690	2 770
Einrichtungen in öffentl. rechtl. Rechtsform <sup>5)</sup>	Anzahl	2 165	2 540	2 595
Nachrichtlich:				
Rechtlich selbständige öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen in privater Rechtsform (FEU pr. RF)	Anzahl	25 875	27 710	32 060

1) Kassenkredite, Wertpapiersschulden und Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich – 2) Extrahaushalte des Landes umfassen u. a. ausgegliederte Hochschulen und aus dem Kernhaushalt ausgegliederte Versorgungsfonds und Versorgungsrücklagen als auch Sondervermögen – 3) Extrahaushalte der Gemeinden und GV umfassen die Sonderrechnungen, Zweckverbände und öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors – 4) Hochschulen ab 2008 den Sonderrechnungen, Forst ab 2012 den Einrichtungen in öffentl. rechtl. Rechtsform zugeordnet – 5) einschließlich Zweckverbände

## 7280 EUR Schulden des Landes je Einwohner im Jahr 2014

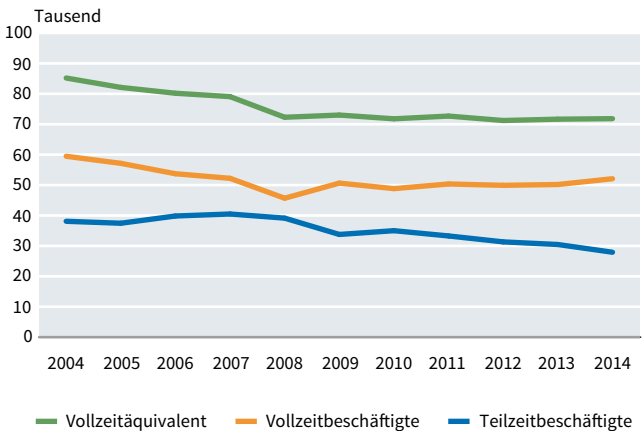
### Schulden<sup>1)</sup> je Einwohner 2010, 2013 und 2014



1) Kassenkredite, Wertpapierschulden und Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich

## Anstieg der Vollzeitbeschäftigten im Jahr 2014 im Kernhaushalt des Landes

### Beschäftigte in den Kernhaushalten des Landes, der Gemeinden und GV 2004 bis 2014<sup>1)</sup>



1) Mit der Erhebung 30.6.2014 werden aus Gründen der Geheimhaltung alle Einzelzahlen einem statistischen Rundungsverfahren unterzogen.

Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten in den Kernhaushalten des Landes und der Kommunen ist 2014 gegenüber dem Jahr 2013 um 1900 Beschäftigte angestiegen. Gründe hierfür waren zum einen der Übergang von Altersteilzeitbeschäftigten in Rente und Pension als auch das Auslaufen des sogenannten „Floating-Modells“ bei den Lehrern. Ehemals nach dem „Floating-Modell“ teilzeitbeschäftigte Lehrer wechselten in eine Vollzeitbeschäftigung.

# Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

## Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup>

	Einheit	2004	2009	2014
<b>Insgesamt (in jeweiligen Preisen)</b>				
Thüringen	Mill. EUR	43 077	45 500	54 328
Anteil an Deutschland	%	1,9	1,9	1,9
<b>Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)</b>				
Thüringen	EUR	42 266	43 844	51 845
Deutschland	EUR	57 645	60 077	68 081
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	44 222	46 620	54 109
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	EUR	60 176	62 484	70 599

## Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen, WZ 2008) <sup>1)</sup>

	Einheit	2004	2009	2014
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	39 031	40 813	48 864
davon				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mill. EUR	802	545	772
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. EUR	9 734	9 761	12 786
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	8 379	8 341	10 942
Baugewerbe	Mill. EUR	2 385	2 661	3 460
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommuni- kation	Mill. EUR	7 057	6 873	7 423
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	Mill. EUR	8 015	8 704	10 210
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Mill. EUR	11 039	12 269	14 213

## Bruttoanlageinvestitionen – neue Anlagen (in jeweiligen Preisen, WZ 2008) <sup>2)</sup>

	Einheit	2002	2007	2012
Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	11 242	11 737	11 095
davon				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mill. EUR	192	311	314
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. EUR	2 988	2 981	2 989
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 898	2 212	2 369
Baugewerbe	Mill. EUR	138	199	221
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommuni- kation	Mill. EUR	1 088	1 264	1 368
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	Mill. EUR	3 608	3 774	3 803
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Mill. EUR	3 228	3 208	2 401

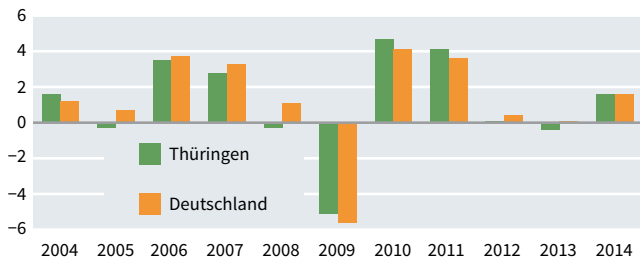
1) Berechnungsstand Februar 2015 – 2) Berechnungsstand August 2014



**Bruttoinlandsprodukt Thüringens: 54 Milliarden EUR im Jahr 2014**

## Wirtschaftswachstum 2004 bis 2014

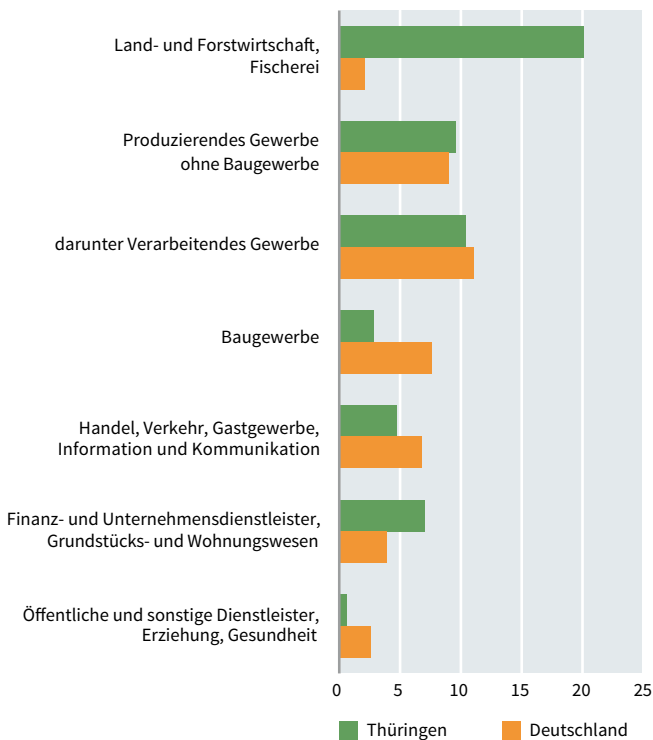
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in % – preisbereinigt



**2014 Wachstum in den Dienstleistungsbereichen (+1,5 Prozent) höher als im Produzierenden Gewerbe (+1,1 Prozent)**

## Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen (WZ 2008)

Veränderung 2014 gegenüber 2010 in % – preisbereinigt



# Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

## Erwerbstätige (am Arbeitsort, WZ 2008) <sup>1) 2)</sup>

	Einheit	2004	2009	2014
Alle Wirtschaftsbereiche	1 000	1 019,2	1 037,8	1 047,9
davon				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	23,0	20,9	22,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	212,3	220,2	232,6
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1 000	194,7	204,2	216,1
Baugewerbe	1 000	89,5	86,0	81,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 000	238,0	232,6	231,3
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	124,7	141,4	151,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	1 000	331,8	336,6	328,5

## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort, WZ 2008) <sup>2) 3)</sup>

	Einheit	2008	2011	2014
Alle Wirtschaftsbereiche <sup>4)</sup>	Anzahl	747 891	763 133	782 163
davon				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	16 533	16 138	15 853
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Anzahl	192 497	194 147	203 536
darunter Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	176 857	178 424	187 665
Baugewerbe	Anzahl	60 107	59 886	58 387
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Anzahl	159 025	159 871	164 129
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	Anzahl	98 449	104 767	107 465
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Anzahl	221 243	228 322	232 786

## Arbeitsmarkt

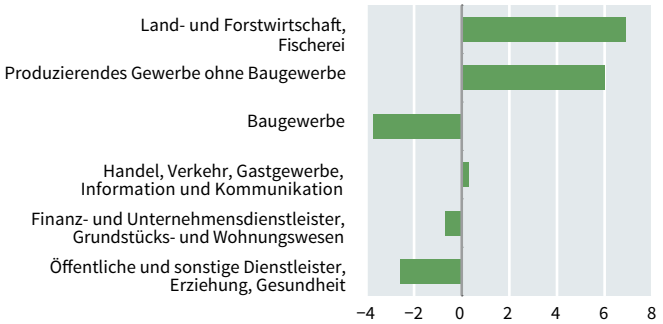
	Einheit	2004	2009	2014
Arbeitslose	Anzahl	207 430	136 029	90 160
Männer	Anzahl	104 143	71 070	48 245
Frauen	Anzahl	103 287	64 959	41 915
Langzeitarbeitslose	Anzahl	.	41 962	32 178
Arbeitslosenquote				
in % aller zivilen Erwerbspersonen	%	16,7	11,4	7,8
in % aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen	%	18,1	12,6	8,6

1) Berechnungsstand Februar 2015 – 2) Hierzu zählen auch Einpendler mit Wohnort außerhalb von Thüringen, jedoch nicht die Auspendler mit Wohnort in Thüringen – 3) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Ergebnisse; Angaben zum 30.6. des jeweiligen Jahres – 4) einschließlich der Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung

Zahl der Arbeitsplätze in Thüringen im Jahr 2014  
nahezu unverändert (+0,1 Prozent)

## Erwerbstätige (am Arbeitsort, WZ 2008)

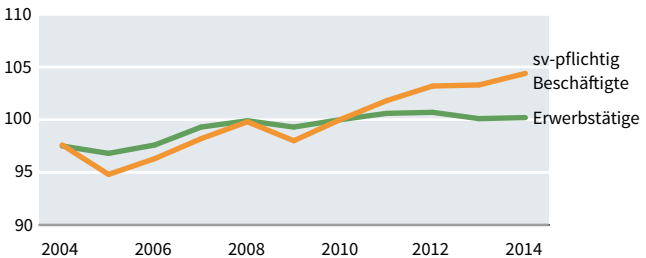
Veränderung 2014 gegenüber 2010 in %



2014: Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kompensiert den Rückgang bei den marginal Beschäftigten

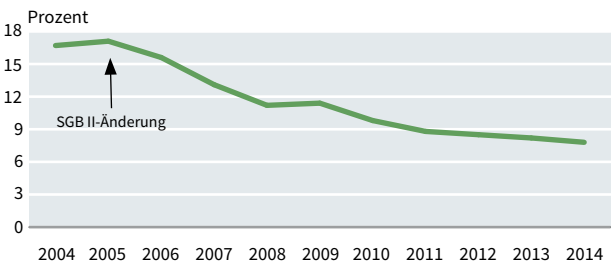
## Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2004 bis 2014

Basis: 2010 = 100



Rückgang der Arbeitslosenquote hält auch 2014 an

## Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen 2004 bis 2014



# Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

## Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

	Einheit	2004	2009	2014
<b>Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben<sup>1)</sup></b>				
Erwerbspersonen	%	52,8	53,4	52,1
Erwerbstätige	%	43,4	47,7	49,0
Männer	%	54,1	53,6	53,0
Frauen	%	45,9	46,4	47,0
Erwerbslose	%	9,4	5,7	3,1
Nichterwerbspersonen	%	47,2	46,6	47,9
Männer	%	43,7	44,4	45,1
Frauen	%	56,3	55,6	54,9
<b>Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus<sup>1)</sup></b>				
Erwerbstätigkeit	%	41,0	45,1	45,3
Rente, Pension	%	32,1	28,5	29,1
Unterhalt durch Angehörige	%	18,2	16,3	16,6
Sozialhilfe, Arbeitslosengeld <sup>2)</sup>	%	8,7	10,1	9,0

## Strukturdaten der Erwerbstätigen

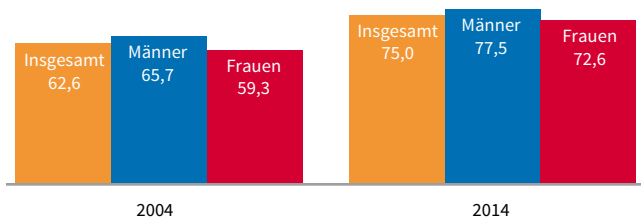
	Einheit	2004	2009	2014
<b>Anteile an insgesamt<sup>1)</sup></b>				
Männer	%	54,1	53,6	53,0
Frauen	%	45,9	46,4	47,0
Angestellte <sup>3)</sup>	%	47,1	49,6	50,5
Arbeiter <sup>4)</sup>	%	38,3	35,4	33,0
Beamte	%	4,8	4,4	3,9
Selbständige	%	9,2	10,3	9,8
Mithelfende Familienangehörige	%	0,5	0,4	0,3
Auszubildende	%	.	.	2,7
Mit Haupt-(Volks-)schulabschluss <sup>5)</sup>	%	10,2	7,9	11,8
Mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluss <sup>6)</sup>	%	65,6	67,4	61,5
Mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	17,9	15,5	16,6
<b>Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Auspendler</b>				
Auspendler <sup>7)</sup>	Anzahl	121 269	127 627	124 147
darunter nach				
Bayern	Anzahl	35 105	35 933	34 302
Hessen	Anzahl	25 988	25 359	24 216
Sachsen	Anzahl	17 460	19 016	19 839
Niedersachsen	Anzahl	13 400	13 771	13 562
Sachsen-Anhalt	Anzahl	8 142	9 174	8 686
Pendlersaldo <sup>8)</sup>	Anzahl	- 80 421	- 80 250	- 63 769

1) Ergebnis des Mikrozensus; Daten 2014 auf der Basis des Zensus 2011 – 2) einschließlich eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil, Leistungen aus einer Pflegeversicherung, sonstige Unterstützung, Sozialgeld, Grundsicherung und Asylbewerberleistungen – 3) bis 2011 einschließlich Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen – 4) bis 2011 einschließlich Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen – 5) ab 2011 einschließlich Abschluss der 8. und 9. Klasse der Polytechnischen Oberschule der DDR – 6) einschließlich Abschluss der Polytechnischen Oberschule der DDR, ab 2011 nur Abschluss der 10. Klasse – 7) Personen mit Wohnort in Thüringen und Arbeitsort außerhalb Thüringens – 8) Einpendler minus Auspendler

75 Prozent aller Thüringer im erwerbsfähigen Alter sind erwerbstätig

## Erwerbstätigenquote 2004 und 2014

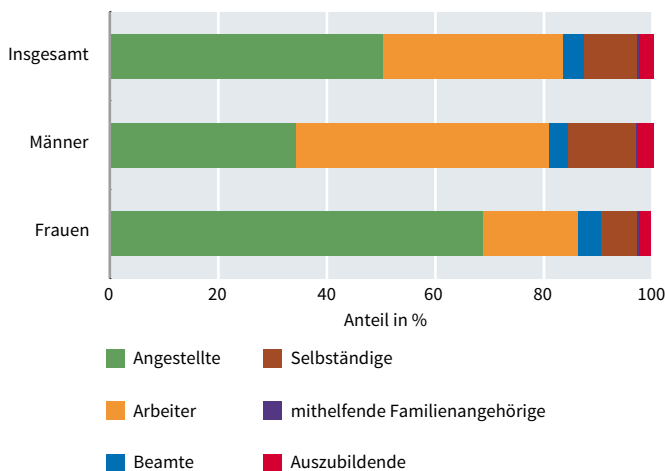
Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in %



49 Prozent aller Thüringer sind erwerbstätig. In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind es 75 Prozent. Für 45 Prozent der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der Angestellten hat zugenommen

## Erwerbstätige 2014 nach Geschlecht und Stellung im Beruf



Für ihren Arbeitsplatz pendeln viele Arbeitnehmer über Thüringens Landesgrenze. Während 60 378 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort außerhalb Thüringens in Thüringen arbeiten, üben 124 147 Thüringer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

# Produzierendes Gewerbe

## Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (WZ 2008)

	Einheit	2009	2012	2014
Betriebe <sup>1) 2)</sup>	Anzahl	1838	1829	1775
davon mit ... Beschäftigten				
20 – 499	%	98,8	98,4	98,0
500 und mehr	%	1,2	1,6	2,0
Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	154 243	167 446	168 527
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	9,5	8,9	9,8
H. v. Metallerzeugnissen	%	15,4	15,7	15,7
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	10,7	10,4	10,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	9,3	9,5	10,3
Umsatz <sup>3)</sup>	Mill. EUR	25 215	31 462	32 054
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	12,7	12,2	14,0
H. v. Metallerzeugnissen	%	10,8	12,9	12,7
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	12,9	11,7	11,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	9,5	9,4	9,5
Umsatz je Beschäftigten	EUR	163 479	187 891	190 202
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	133,9	137,0	143,1
H. v. Metallerzeugnissen	%	70,3	81,9	81,4
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	119,6	112,9	107,4
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	102,4	99,3	92,1
Exportquote	%	28,2	30,2	30,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	34,1	30,8	28,2
H. v. Metallerzeugnissen	%	23,7	24,3	24,9
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	14,7	15,8	12,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	36,7	35,6	34,7
Bruttoanlageinvestitionen	Mill. EUR	1 201	1 642	1 319 <sup>4)</sup>
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	%	10,5	14,8	14,2 <sup>4)</sup>
H. v. Metallerzeugnissen	%	10,9	11,9	14,9 <sup>4)</sup>
H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	%	9,7	6,2	11,0 <sup>4)</sup>
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	%	10,3	9,7	10,5 <sup>4)</sup>

## Bauhauptgewerbe (WZ 2008)<sup>5)</sup>

	Einheit	2009	2012	2014
Betriebe <sup>6)</sup>	Anzahl	3 328	3 052	2 980
davon mit ... Beschäftigten				
1 – 9	%	79,3	78,4	78,3
10 – 19	%	11,7	12,2	12,2
20 – 49	%	6,0	6,5	6,5
50 – 99	%	2,2	2,0	2,1
100 und mehr	%	0,8	1,0	0,8
Beschäftigte <sup>6)</sup>	Anzahl	28 906	27 811	26 963
Geleistete Arbeitsstunden <sup>7)</sup>	1 000	35 407	33 839	33 158
darunter Hochbau	%	58,3	56,3	56,7
Gesamtumsatz <sup>3) 7)</sup>	Mill. EUR	2 913	2 946	3 058
darunter Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten	%	66,9	67,4	66,7
Baugewerblicher Umsatz <sup>3) 7)</sup>	Mill. EUR	2 881	2 910	3 012
darunter Hochbau	%	52,4	51,5	56,6

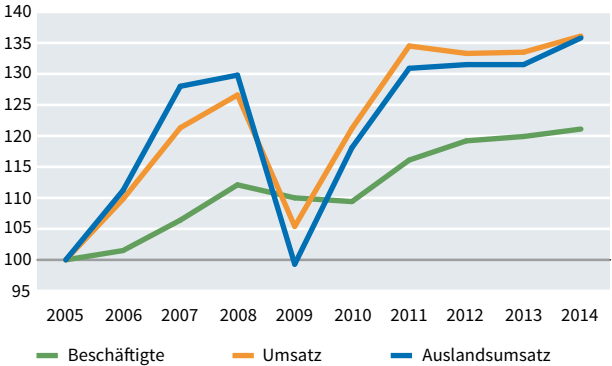
1) von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Stand Ende September – 3) ohne Umsatzsteuer – 4) Daten 2013 – 5) bis 2008 noch WZ 2003 – 6) Stand Ende Juni – 7) hochgerechnete Ergebnisse

Steigerung beim Umsatz insgesamt sowie beim Auslandsumsatz und weiterhin Beschäftigungszuwachs zum Vorjahr

## Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2005 bis 2014

Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

(Messzahl: 2005 = 100)

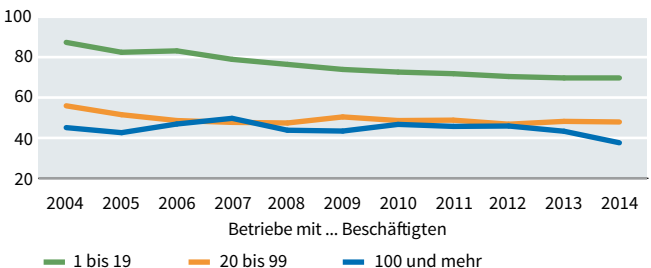


Im Jahr 2014 waren die Betriebe des Wirtschaftszweiges „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ Spitzenreiter beim Umsatz vor denen, die Metallerzeugnisse herstellen. Die meisten Beschäftigten gab es in den Betrieben des Wirtschaftszweiges „Herstellung von Metallerzeugnissen“.

## Differenzierte Beschäftigungsentwicklung im Bauhauptgewerbe

### Beschäftigte im Bauhauptgewerbe 2004 bis 2014

Messzahl: 2000 = 100



Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Arbeitsplätze um 47 Prozent zurückgegangen.

## Außenhandel

	Einheit	2003	2008	2013
<b>Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen <sup>1)</sup></b>				
<b>Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt</b>	<b>Mill. EUR</b>	<b>6 323</b>	<b>11 106</b>	<b>12 114</b>
<b>Ausfuhr nach Erdteilen</b>				
Europa	Mill. EUR	5 036	8 667	8 788
darunter in EU-Länder (EU-28)	Mill. EUR	4 463	7 548	7 626
Afrika	Mill. EUR	108	200	241
Amerika	Mill. EUR	589	977	1 226
Asien	Mill. EUR	565	1 205	1 795
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	23	58	65
<b>Ausfuhr nach ausgewählten Ländern</b>				
Frankreich	Mill. EUR	666	939	875
Vereinigte Staaten	Mill. EUR	439	693	796
Vereinigtes Königreich	Mill. EUR	390	918	746
<b>Einfuhr (Generalhandel) insgesamt</b>	<b>Mill. EUR</b>	<b>4 599</b>	<b>7 285</b>	<b>8 293</b>
<b>Einfuhr nach Erdteilen</b>				
Europa	Mill. EUR	3 315	5 249	6 568
darunter in EU-Länder (EU-28)	Mill. EUR	3 001	4 461	6 129
Afrika	Mill. EUR	17	23	72
Amerika	Mill. EUR	137	267	319
Asien	Mill. EUR	1 129	1 742	1 329
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	2	3	4
<b>Einfuhr nach ausgewählten Ländern</b>				
Italien	Mill. EUR	255	546	788
Volksrepublik China	Mill. EUR	293	1 275	786
Vereinigtes Königreich	Mill. EUR	188	333	769
<b>Außenhandel nach Warengruppen <sup>1) 2)</sup></b>				
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	244	563	834
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	5 974	10 396	11 026
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	55	122	101
Halbwaren	Mill. EUR	450	610	561
Fertigwaren	Mill. EUR	5 470	9 665	10 364
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>				
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	325	501	1 010
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	4 058	6 517	6 861
davon				
Rohstoffe	Mill. EUR	124	385	85
Halbwaren	Mill. EUR	131	363	411
Fertigwaren	Mill. EUR	3 804	5 769	6 366

1) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und im Insgesamt enthalten. Ab 2009 sind im Insgesamt auch Rückwaren und Ersatzlieferungen enthalten. – 2) Die Gruppierungen der Angaben basieren auf der Gliederung „Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW)“ Stand 1.1.2002.



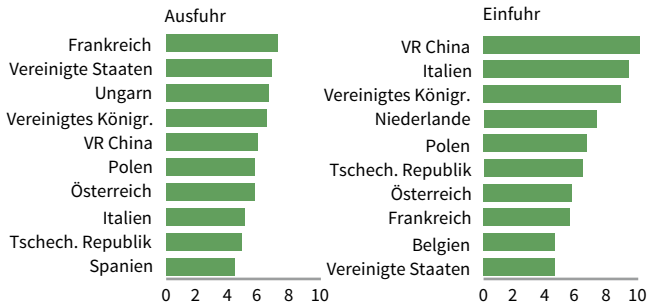
## Thüringen exportierte im Jahr 2014 Waren im Wert von 13,0 Milliarden EUR

Nach vorläufigen Ergebnissen konnte Thüringen im Jahr 2014 Güter im Wert von 13,0 Milliarden EUR exportieren. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 7,5 Prozent. „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ mit einem Anteil von 15,3 Prozent, „Waren aus Kunststoffen“ mit einem Anteil von 6,0 Prozent und „pharmazeutische Erzeugnisse“ mit einem Anteil von 4,8 Prozent waren 2014 die Thüringer Exportgüter mit dem größten Warenwert. Frankreich behauptete vor den Vereinigten Staaten und Ungarn den ersten Platz der bedeutendsten Empfängerländer Thüringer Waren.

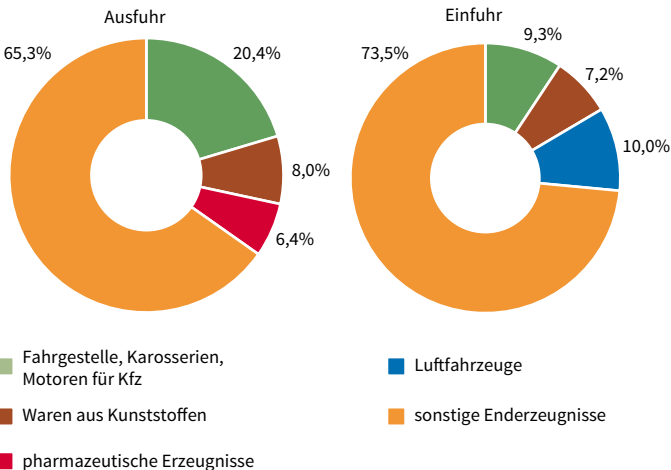
Der Warenwert der Thüringer Importe belief sich im Jahr 2014 auf 8,6 Milliarden EUR. Er verzeichnete gegenüber 2013 einen Zuwachs von 4,2 Prozent. „Luftfahrzeuge“ mit einem Anteil von 5,9 Prozent und „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ mit einem Anteil von 5,5 Prozent waren die am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren. China übernahm 2014 den ersten Platz der bedeutendsten Warenlieferanten Thüringens.

### Die wichtigsten Außenhandelspartner 2014 <sup>1)</sup>

Anteil an der Aus- bzw. Einfuhr in %



### Außenhandel von Enderzeugnissen 2014 <sup>1)</sup> nach Warengruppen



1) vorläufige Ergebnisse

# Landwirtschaft \*)

## Betriebe, Bodennutzung und Viehbestände

	Einheit	2001	2005	2010
<b>Betriebe und Bodennutzung</b>				
Betriebe	Anzahl	5 030	5 124	3 658
darunter mit 100 ha und mehr	%	21,9	21,8	30,8
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	159,6	156,0	215,1
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	ha	802 818	799 422	786 762
Ackerland	ha	622 810	616 276	612 929
Dauergrünland	ha	176 219	179 696	170 754
Obstanlagen	ha	2 953	2 729	2 456
sonstige LF	ha	836	721	623
<b>Viehhaltung</b>				
Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	4 049	4 081	2 765
Rinder	1 000	390	349	336
Schweine	1 000	687	749	756
Schafe	1 000	239	219	194
Geflügel	1 000	4 951	4 449	2 843
<b>Ökologischer Landbau</b>				
Betriebe	Anzahl	130	187	217
Anteil an insgesamt	%	2,6	3,6	5,9
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	17 180	24 421	39 023
Anteil an insgesamt	%	2,1	3,1	5,0

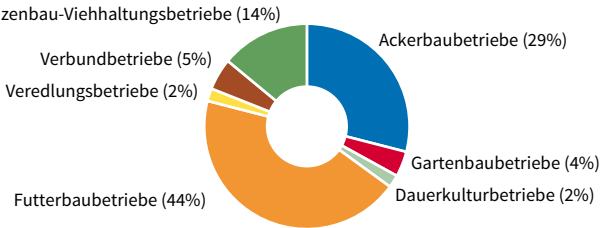
## Gemüseanbau, Baumobstanbau und Ernte

	Einheit	2004	2009	2014
<b>Gemüseanbau</b>				
Betriebe	Anzahl	187	148	62
Gemüseanbaufläche	ha	1 705	1 448	1 095
Gemüseernte (Erntemenge)	t	62 462	54 498	46 693
	Einheit	2002	2007	2012
<b>Baumobstanbau</b>				
Betriebe	Anzahl	63	57	50
Baumobstfläche	ha	2 247	2 434	2 022
	Einheit	2004	2009	2014
Obsternte (Erntemenge)	t	38 124	50 345	50 496

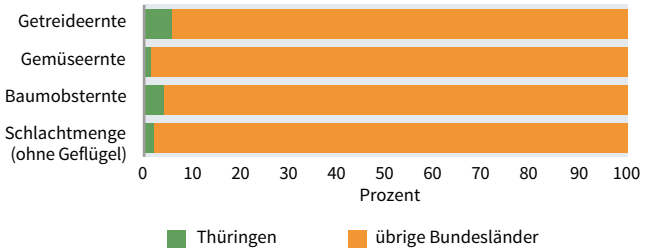
\*) Vergleichbarkeit ab 2010 aufgrund veränderter Erfassungsgrenzen eingeschränkt

**Dominierende Gemüseart in Thüringen ist der Spargel, dessen Anbaufläche sich gegenüber 1991 fast verzehnfacht hat.**

## Landwirtschaftliche Betriebe 2010 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung



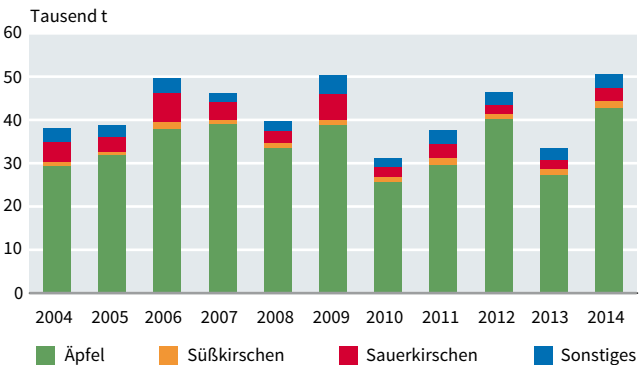
## Anteil von Thüringen an der deutschen Produktion 2014



Obwohl der Anteil der Betriebe der Rechtsform „Juristische Personen“ an den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 2010 bei nur 16 Prozent lag, bewirtschafteten diese zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

**Im Marktobstanbau rangiert auf Platz 1 der Apfelanbau.**

## Erntemenge von Baumobst 2004 bis 2014



\*) Vergleichbarkeit ab 2010 aufgrund veränderter Erfassungsgrenzen eingeschränkt

## Beherbergungsbetriebe

	Einheit	2004	2009	2014
<b>Beherbergungsstätten<sup>1)</sup></b>				
Gästeankünfte	1 000	2 864	3 235	3 488
Bundesrepublik Deutschland	1 000	2 677	3 022	3 254
anderer Wohnsitz	1 000	188	212	234
darunter aus				
Niederlande	%	21,2	19,6	14,7
Schweiz	%	8,0	8,1	8,1
Österreich	%	5,9	6,9	7,6
Polen	%	3,2	3,9	5,9
Frankreich	%	4,9	5,1	4,8
Vereinigte Staaten	%	6,3	5,3	4,6
Dänemark	%	4,1	4,6	4,2
Vereinigtes Königreich	%	5,6	3,7	3,7
Übernachtungen	1 000	8 143	8 886	9 201
Bundesrepublik Deutschland	1 000	7 653	8 382	8 642
anderer Wohnsitz	1 000	490	504	559
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	2,8	2,7	2,6
Bundesrepublik Deutschland	Tage	2,9	2,8	2,7
anderer Wohnsitz	Tage	2,6	2,4	2,4
<b>Campingplätze<sup>2)</sup></b>				
Gästeankünfte	1 000	141	173	174
Übernachtungen	1 000	394	538	623

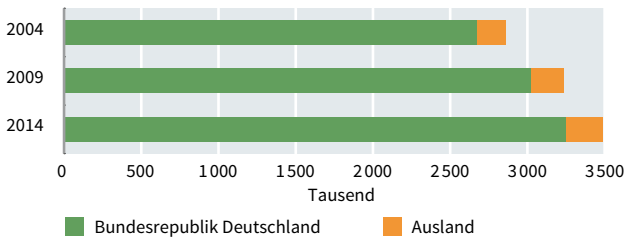
## Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsstätten<sup>1)</sup> und auf Campingplätzen<sup>2)</sup> nach Reisegebieten<sup>3)</sup>

	Einheit	2004	2009	2014
Gästeankünfte	1 000	3 005	3 407	3 663
Eichsfeld	1 000	70	102	126
Hainich	1 000	78	113	139
Kyffhäuser	1 000	80	74	86
Saaleland	1 000	91	105	113
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 000	866	1 073	1 159
Südharz	1 000	66	73	79
Thüringer Rhön	1 000	110	115	115
Thüringer Vogtland	1 000	152	172	184
Thüringer Wald	1 000	1 254	1 313	1 380
Übriges Thüringen	1 000	238	267	282
Übernachtungen	1 000	8 538	9 424	9 825
Eichsfeld	1 000	242	321	365
Hainich	1 000	262	382	467
Kyffhäuser	1 000	274	281	310
Saaleland	1 000	376	407	415
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 000	1 622	1 923	2 092
Südharz	1 000	172	189	192
Thüringer Rhön	1 000	398	438	460
Thüringer Vogtland	1 000	317	338	354
Thüringer Wald	1 000	4 178	4 318	4 326
Übriges Thüringen	1 000	698	829	845

1) bis 2011 in Betrieben mit 9 und mehr Betten, ab 2012 in Betrieben mit 10 und mehr Betten – 2) bis 2011 Campingplätze mit 3 und mehr, ab 2012 mit 10 und mehr Stellplätzen; ohne Dauercamping – 3) nach der seit 2013 gültigen Reisegebietsstruktur, alle Angaben zum Gebietsstand 31.12.2014

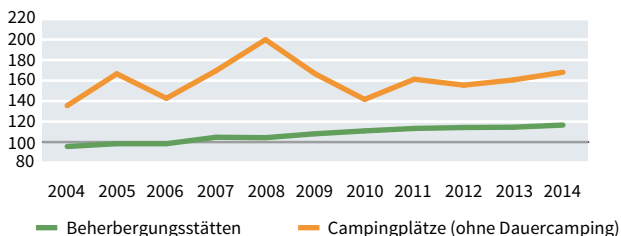
Gästeankünfte gegenüber 2000 um 17 Prozent gestiegen  
 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2014: 2,6 Tage (2000: 3,0 Tage)

## Gästeankünfte in Beherbergungsstätten nach Herkunft 2004, 2009 und 2014



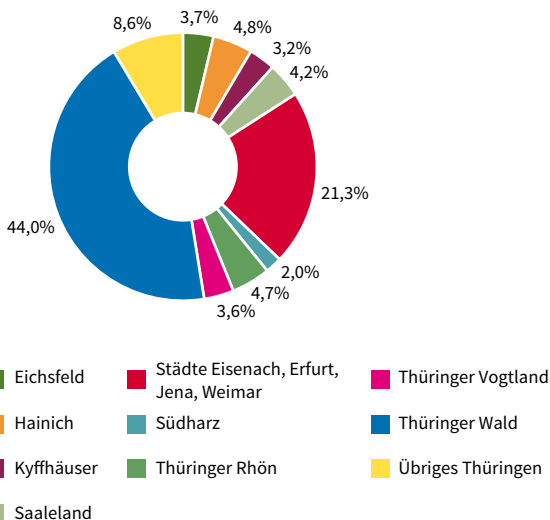
## Gästeankünfte 2004 bis 2014

Messzahl: 2000 = 100



## Thüringer Wald ist das beliebteste Reiseziel

## Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben 2014 nach Reisegebieten



# Verkehr

## Straßen und Kraftfahrzeuge

	Einheit	2004	2009	2014
Straßen des überörtlichen Verkehrs insgesamt <sup>1)</sup>	km	10 256	9 866	9 661
je 1 000 km <sup>2</sup> Landesfläche	km	634	610	597
Kraftfahrzeuge insgesamt <sup>1)</sup>	1 000	1 508	1 368	1 413
davon				
Personenkraftwagen	1 000	1 275	1 146	1 162
Krafträder	1 000	76	80	90
Lastkraftwagen	1 000	100	87	97
Zugmaschinen	1 000	40	44	54
Kraftomnibusse	1 000	3	2	2
sonstige Kraftfahrzeuge	1 000	14	9	9
PKW je 1 000 Einwohner <sup>2)</sup>	Anzahl	535	503	535
Neuzulassungen insgesamt	1 000	95	106	74
darunter Personenkraftwagen	1 000	80	94	60

## Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2004	2009	2014
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	60 514	57 220	53 722
mit Personenschaden	Anzahl	9 306	7 456	6 591
mit nur Sachschaden	Anzahl	51 208	49 764	47 131
Verunglückte	Anzahl	12 451	9 805	8 513
Getötete	Anzahl	228	148	121
Schwerverletzte	Anzahl	3 134	2 162	1 837
Leichtverletzte	Anzahl	9 089	7 495	6 555

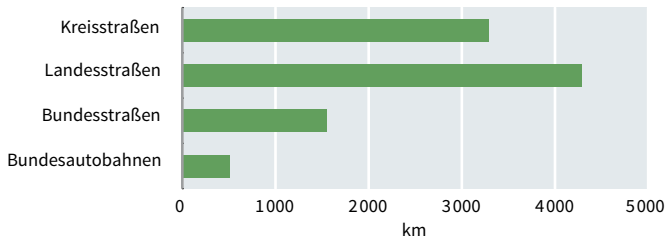
## Güterverkehr

	Einheit	2004	2009	2013
Güterumschlag (ohne Transit)				
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1 000 t	114 263	103 725	98 429 r
Eisenbahnverkehr	1 000 t	7 027	6 872	7 071 r
Frachtverkehr Flughafen Erfurt-Weimar	1 000 t	4	2	1

1) 1.1. des Jahres – 2) Datenbasis Zentrales Einwohnerregister (ZER), Stand 3.10.1990; ab 2011 Datenbasis Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011 – r berichtigte Zahl

## 510 km Bundesautobahnen am 1.1.2015

### Straßenlängen am 1.1.2015



Mit knapp 600 km Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1000 km<sup>2</sup> verfügt Thüringen über ein Straßennetz im hinteren Bereich der 16 Bundesländer.

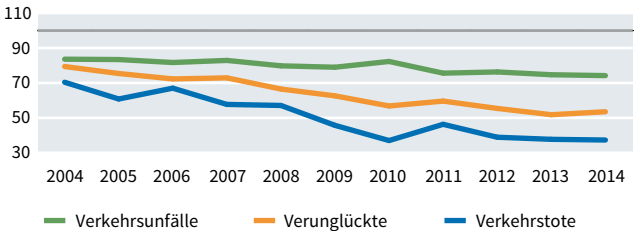
Rund 4 Prozent der Bundesautobahnen verlaufen durch Thüringen.

Bei der PKW-Dichte (PKW je 1000 Einwohner) steht Thüringen an 9. Stelle unter allen Bundesländern.

## Zahl der Verkehrstoten 2014 mit 121 konstant

### Verkehrsunfälle, Verunglückte, Verkehrstote 2004 bis 2014

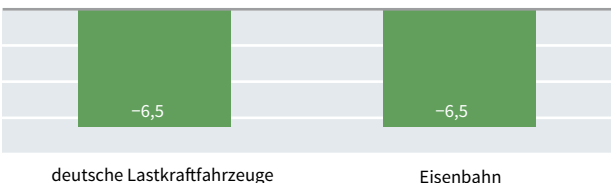
Messzahl: 2000 = 100



## Güterumschlag hat 2013 abgenommen

### Güterumschlag 2013

Veränderung gegenüber 2012 in %



## Wasser, Abwasser und Abfall

	Einheit	2007	2010	2013
<b>Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung</b>				
Wassergewinnung	Mill. m <sup>3</sup>	130,120	133,277	116,971
davon				
Grundwasser	Mill. m <sup>3</sup>	49,525	47,063	47,482
Quellwasser	Mill. m <sup>3</sup>	18,081	18,011	16,655
See- und Talsperrenwasser	Mill. m <sup>3</sup>	61,762	66,051	52,696
Flusswasser	Mill. m <sup>3</sup>	0,425	0,152	0,054
Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser	Mill. m <sup>3</sup>	0,327	–	0,084
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	615	599	573
Länge der Sammelkanalisation	km	13993	15337	15875
Mischkanalisation	km	9187	9721	9609
Trennkanalisation	km	4805	5615	6265

	Einheit	2004	2009	2013
<b>Anlieferung von Abfällen insgesamt</b>				
Anlieferung von Abfällen	Mill. t	4,3	5,3	5,4
davon an				
Bodenbehandlungsanlagen	%	7,6	2,5	3,1
Deponien	%	21,7	6,1	6,3
Kompostierungsanlagen	%	19,1	16,6	16,4
Schredderanlagen	%	7,8	7,5	7,2
Sortieranlagen	%	9,4	13,3	12,5
thermische Behandlungsanlagen	%	0,0	6,1	6,1
sonstige Anlagen	%	34,4	48,0	48,3

## Energieversorgung<sup>1)</sup>

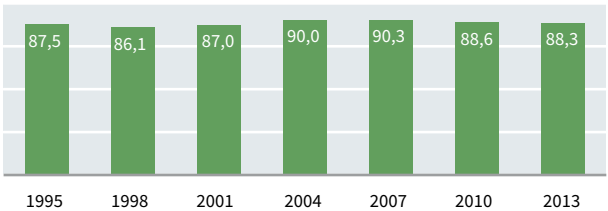
	Einheit	2003	2008	2013
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	3534	4541	3660
darunter aus Erdgas	Mill. kWh	2303	2068	1346
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	12052	11878	11034
darunter private Haushalte	%	23,9	23,8	26,5
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	1156	1509	1930
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	27106	25378	19665
darunter private Haushalte	%	34,9	33,2	44,0
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	825	1157	939

1) Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung; Strom- und Gasabsatz sowie Erlöse der Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen einschließlich der Händler



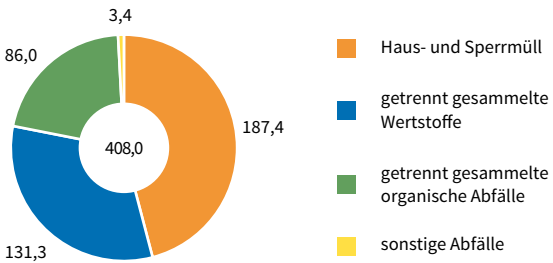
## Wasserverbrauch je Einwohner nicht weiter angestiegen

Täglicher Wasserverbrauch in Haushalten <sup>1)</sup> 1995 bis 2013  
Liter je Einwohner



## Haushaltsabfälle <sup>2)</sup> je Einwohner 2013

Kilogramm je Einwohner

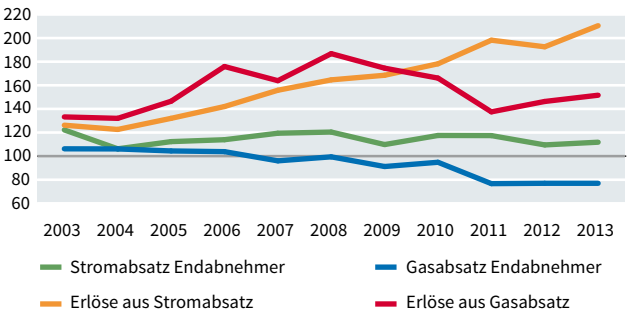


1) einschließlich Kleingewerbe – 2) Aufkommen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern; ohne Elektroaltgeräte

## Erdgas nach wie vor wichtige Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2003 bis 2013

Messzahl: 2000 = 100



# Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Gebiet <sup>1)</sup>		insgesamt
	Bodenfläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche	
	31.12.2014		
	km <sup>2</sup>	%	Anzahl

## Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	270	27,8	206 219
Stadt Gera	152	23,7	94 492
Stadt Jena	115	24,3	108 207
Stadt Suhl	103	19,2	36 208
Stadt Weimar	84	26,7	63 477
Stadt Eisenach	104	18,3	41 884

## Landkreise

Eichsfeld	943	9,2	100 730
Nordhausen	714	10,2	85 055
Wartburgkreis	1 307	8,7	125 835
Unstrut-Hainich-Kreis	980	8,6	103 922
Kyffhäuserkreis	1 038	8,4	77 148
Schmalkalden-Meiningen	1 211	9,3	125 056
Gotha	936	10,4	135 381
Sömmerda	807	8,1	70 537
Hildburghausen	938	8,3	64 673
Ilm-Kreis	844	9,7	108 899
Weimarer Land	804	9,5	81 641
Sonneberg	434	7,6	56 809
Saalfeld-Rudolstadt	1 036	8,0	109 646
Saale-Holzland-Kreis	815	8,6	83 966
Saale-Orla-Kreis	1 151	7,2	82 887
Greiz	846	10,4	101 382
Altenburger Land	569	11,8	92 705

<b>Thüringen</b>	<b>16 202</b>	<b>9,7</b>	<b>2 156 759</b>
------------------	---------------	------------	------------------

1) Quelle: Amtliches Liegenschaftskataster-Informationssystem ALKIS®- 2) Fortschreibung auf der Basis zivilen Erwerbspersonen

# Kreisfreie Städte und Landkreise

Bevölkerung <sup>2)</sup>			Erwerbstätige am Arbeits- ort <sup>3)</sup>	Arbeitslosen- quote <sup>4)</sup>
Veränderung zum Vorjahr	Ausländer- anteil	Bevölkerungs- dichte (Einwohner je km <sup>2)</sup> )		
31.12.2014			2013	2014
%		Anzahl	1 000 Personen	%
0,7	4,1	764	140,7	8,2
-0,5	2,2	621	51,4	11,2
0,5	5,8	943	66,4	7,0
1,5	4,9	351	22,1	7,1
0,3	5,5	751	34,3	8,5
0,8	3,9	402	28,3	8,4
-0,2	1,5	107	45,9	5,6
-0,4	2,3	119	38,7	9,6
-0,4	1,6	96	52,2	5,7
-0,3	1,4	106	46,3	10,1
-0,7	1,5	74	29,3	11,0
-0,4	1,8	103	59,3	5,9
0,2	3,1	145	63,4	7,3
-0,4	1,3	87	29,1	8,7
-0,6	1,4	69	26,3	5,2
-0,1	3,2	129	50,4	7,7
-0,1	1,9	101	32,5	6,5
-0,8	1,6	131	27,9	4,3
-0,6	1,6	106	49,2	8,0
0,0	2,5	103	35,6	6,8
-0,9	1,6	72	40,7	7,0
-0,8	1,3	120	39,8	8,3
-1,0	1,7	163	37,1	10,9
<b>-0,2</b>	<b>2,5</b>	<b>133</b>	<b>1 046,6</b>	<b>7,8</b>

des Zensus 2011 – 3) Berechnungsstand August 2014 – 4) Arbeitslose im Jahresdurchschnitt in % aller

# Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte <sup>1)</sup>		Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
	am Arbeitsort	am Wohnort	Umsatz	Export- quote
	30.6.2014		2014	
	Personen		1 000 EUR	%

## Kreisfreie Städte

Stadt Erfurt	102 520	76 674	1 204 755	24,7
Stadt Gera	36 368	33 807	477 978	26,3
Stadt Jena	52 992	38 531	1 533 095	57,2
Stadt Suhl	15 521	13 431	350 833	27,5
Stadt Weimar	23 514	21 501	319 673	32,6
Stadt Eisenach	23 123	16 205	2 070 404	32,5

## Landkreise

Eichsfeld	35 317	41 956	1 322 857	27,1
Nordhausen	29 477	32 019	1 137 778	20,6
Wartburgkreis	40 345	53 702	2 661 823	29,6
Unstrut-Hainich-Kreis	34 647	40 610	1 165 859	29,4
Kyffhäuserkreis	20 437	28 712	806 065	37,7
Schmalkalden-Meiningen	42 826	51 079	2 125 191	21,5
Gotha	47 775	54 639	2 595 697	28,1
Sömmerda	22 878	28 949	1 107 397	25,1
Hildburghausen	19 903	28 686	1 173 611	23,4
Ilm-Kreis	37 759	41 712	2 713 876	38,1
Weimarer Land	24 579	33 485	803 235	30,3
Sonneberg	21 288	23 781	1 078 777	37,5
Saalfeld-Rudolstadt	36 355	43 311	1 959 515	37,6
Saale-Holzland-Kreis	26 622	34 196	1 096 756	23,9
Saale-Orla-Kreis	30 567	34 416	1 952 693	32,7
Greiz	29 696	38 352	1 014 879	29,2
Altenburger Land	27 654	34 050	1 381 495	18,9

<b>Thüringen</b>	<b>782 163</b>	<b>843 804</b>	<b>32 054 241</b>	<b>30,6</b>
------------------	----------------	----------------	-------------------	-------------

1) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit – 2) Einwohner am

# Kreisfreie Städte und Landkreise

Landwirtschaftliche Betriebe	Tourismus			PKW je 1000 Einwohner <sup>2)</sup>	Steuer-einnahme-kraft je Einwohner <sup>2)</sup>
	Gäste-ankünfte (ohne Camping)	durchschnittliche			
		Aufenthalts-dauer	Auslastung angebotener Betten		
2010	2014			1.1.2015	2014
Anzahl		Tage	%	Anzahl	EUR
84	447 296	1,7	43,4	450	741
59	112 233	1,8	38,1	473	559
16	168 574	1,9	45,3	401	822
4	93 844	2,7	41,8	544	737
13	350 211	1,9	48,2	438	588
26	185 912	1,8	43,9	503	674
266	119 825	2,9	42,3	582	583
130	75 026	2,4	28,2	546	565
318	136 516	5,8	53,3	595	702
248	112 192	3,6	47,5	530	536
223	86 032	3,6	42,0	569	491
223	275 126	2,6	33,9	587	591
147	322 528	2,8	41,5	548	646
210	30 290	2,3	29,6	560	652
107	96 572	4,0	36,4	605	552
132	156 390	2,4	28,7	535	684
207	172 030	3,4	45,7	574	666
54	56 283	3,3	29,0	580	632
162	163 194	2,7	29,0	552	579
204	98 938	3,7	48,5	575	610
274	110 635	3,1	35,0	600	647
340	57 930	2,1	23,1	586	526
211	60 778	2,3	32,4	545	535
<b>3 658</b>	<b>3 488 355</b>	<b>2,6</b>	<b>39,5</b>	<b>539</b>	<b>628</b>

Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

### **Thüringer Landesamt für Statistik**

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Internet: [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de)

E-Mail: [poststelle@statistik.thueringen.de](mailto:poststelle@statistik.thueringen.de)

Telefon: 03 61 37-84 642 / 647

Telefax: 03 61 37-84 699

### **Auskunftsdienst**

E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)

Telefon: 03 61 37-84 642 / 647

### **Pressestelle**

E-Mail: [presse@statistik.thueringen.de](mailto:presse@statistik.thueringen.de)

Telefon: 03 61 37-84 113

## Impressum

### Herausgeber

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Postfach 900163, 99104 Erfurt

Telefax: 03 61 37-84 699

Internet: [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de)

E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)

### Auskunft erteilt

Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Analysen, Bibliothek, Archiv

Telefon: 03 61 37-84 642 / 84 647

### Redaktionsschluss

Oktober 2015

### Satz und Druck

Thüringer Landesamt für Statistik

Landesamt für Vermessung und Geoinformation

### Fotos

Bildarchiv „Foto Bosch“

Thüringer Landtag

Thüringer Landesamt für Statistik

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet

